

Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilt. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 8685.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 1. d. bis 30. 9. 1. — Markt. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert: durch die Post für den Monat September 2. — Markt. Bestellungen, die für den Monat September 2. — Markt. Bestellungen, die für den Monat September 2. — Markt. Bestellungen, die für den Monat September 2. — Markt.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Anzeigen-Verzeichnis 7 Hfg. Familienanzeigen und Stellen-angebote 5 Hfg. auswärts 10 Hfg. Bank- und Finanzangelegenheiten 12 Hfg. die 77 mm breite Zeile in 1 mm Höhe 35 Hfg. für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Tagen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Betreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Kontursfällen wird der bewilligte Rabatt beseitigt. — Annahmefrist von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 4 Uhr.

Nr. 224.

Donnerstag, den 24. September 1925.

97. Jahrgang.

Die Preissenkungsmaßnahmen der Regierung.

Noch keine Räumung Kölns. — Ministerrat über die Sicherheitsfrage. — Wieder eine spanische Schlappe in Marokko. — Erneute Kämpfe in Syrien.

Aus der Luft gegriffen.

Noch kein Beschluß über die Räumung Kölns.

Paris, 23. Sept.

Die von einem Berliner Blatt veröffentlichte Mitteilung aus Köln, daß die erste Rheinzone im Laufe des Novembers geräumt werden würde, wird von der Agence Havas als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet, da die alliierten Regierungen noch keinen Beschluß in dieser Richtung gefaßt hätten.

Der Berliner „Börse-Courier“ meldet aus Koblenz: Wie von hiesiger zutreffender Stelle mitgeteilt wird, ist über die Frage der Räumung der Kölner Zone und die Verlegung des Sitzes der Rheinlandkommission nach Wiesbaden bisher offiziell nichts bekannt geworden. Man betrachtet eine Festlegung des Räumungstermins aus diesem für nicht sehr wahrscheinlich, weil ihr nach dem bisherigen Verhalten der Befehlshaber Verhandlungen über die Entwaffnungsfrage vorangehen müßten. Derartige Verhandlungen, die einen solchen Beschluß der Entente herbeiführen könnten, haben jedoch bekanntermaßen noch nicht stattgefunden.

Ministerrat über die Sicherheitsfrage.

Die entscheidenden Beschlüsse erst heute.

Berlin, 23. Sept.

Heute abends 6 Uhr wurde unter dem Vorsitz des Reichskanzlers ein Kabinettsrat abgehalten, der bis 9 Uhr tagte. Endgültige Beschlüsse werden erst in der morgigen Kabinettsitzung unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten gefaßt werden.

Die Ministerpräsidenten der Länder und der auswärtige Ausschuss werden zur Verantwortung mit herangezogen werden, soweit es sich um die materielle Grundlage der Einladung zur Konferenz handelt, da über die Annahme der Einladung an sich wohl keine Meinungsverschiedenheiten mehr besteht.

Der auswärtige Ausschuss des Reichstags ist nunmehr zur Behandlung der Sicherheitsfrage endgültig am Sonntagabend, 26. Sept., vormittags 10 Uhr, einberufen worden.

Die Deutschnationalen zum Sicherheitspakt.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat heute vormittags ihre Beratungen über den Sicherheitspakt fortgesetzt. Bis zur Mittagspause erstattete Graf Westarp, der Vorsitzende der Fraktion, einen Bericht über die politische Lage.

Die heutige Vormittagsberatung der deutschnationalen Reichstagsfraktion war von kurzer Dauer. Die Fraktion vertagte sich nach einem Referat des Grafen Westarp auf den Abend, um nach der Kabinettsitzung den Bericht über die Lage entgegenzunehmen.

Der „Matin“ über die Sicherheitskonferenz.

Der „Matin“ beschäftigt sich in einem offenbar inspirierten Artikel mit der bevorstehenden Sicherheitskonferenz. Das Datum des 5. Oktobers könne als ungefähr feststehend betrachtet werden. Als Ort komme Barcelona in Betracht, obwohl die Deutschen Zugern vorgeschlagen hätten. Die Delegierten von 7 Mächten, Frankreich, England, Deutschland, Belgien, dem Studium des Rheinischen Bundes, sowie die Delegierten von Polen und der Tschechoslowakei zum Studium der östlichen Schiedsgerichtsverträge, sowie schließlich Italien das, wie man hoffe, durch Mussolini selbst vertreten werde, würden an der Konferenz teilnehmen. Der Augenblick sei noch nicht opportun, um die Einzelheiten dieser historischen Konferenz zu präzisieren. Aber da es sich darum handelt, einen wirklichen, sowohl wirtschaftlichen wie politischen Frieden zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Feinden herzustellen, werde man begreifen, daß nichts Wichtigeres seit dem Kriege unternommen worden sei, und daß diese Konferenz, ob sie nun gelinge oder scheitere, eine neue Etappe in der Geschichte Europas bedeuten werde.

Die „Tägliche Rundschau“ und „Deutsche Zeitung“ wissen mitzuteilen, daß die Deutschnationalen bereit seien, ihre Zustimmung zu der Teilnahme Deutschlands an einer Ministerkonferenz über den Sicherheitspakt zu geben, wenn es sich bei dieser Zusammenkunft nicht um die endgültige Paktkonferenz, sondern lediglich um eine Ministerbesprechung handelt, auf der, nach der Klärung der rechtlichen Seite in London, nun die politische Klärung der Frage durch die Außenminister erfolgen solle. Die eigentliche Entscheidung soll dann erst auf einer Schlußkonferenz fallen. Was die Räumung der Kölner Zone betrifft, so erinnert die „Tägliche Rundschau“ an die wiederholten Erklärungen des Reichskanzlers und des Reichsaussenministers, daß ohne diese Räumung kein Abschluß der Verhandlungen denkbar sei. Zur Kriegsschuldfrage sei bereits in dem Völkerbundsmemorandum der deutschen Regierung vom September vor. Jahres das Nötige gesagt worden.

Der Kampf gegen die Teuerung.

Erklärungen des Wirtschafts- und des Ernährungsministers.

Berlin, 23. Sept.

Der Wirtschaftspolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrats behandelte die Preisentlastungsaktion der Reichsregierung. Hierzu führte der

Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus

aus: Nach der Entlastung der Wirtschaft durch die neuen Steuererlasse hat sich die Reichsregierung mit ihrer Erklärung vom 27. August an alle Kreise gewandt, um ihnen die Notwendigkeit auch ihres festen Willens zum Bewußtsein zu bringen, das Preisniveau abzubauen und die Preisentlastungsmaßnahmen sich voll auswirken zu lassen. Die Erklärung der Regierung ist nicht so sehr ein Wirtschaftsprogramm auf lange Sicht, als vielmehr eine

Befestigung des Willens, weiter an der Schaffung der Gefundungsbedingungen zu arbeiten

und insbesondere nicht zuzulassen, daß die Zollspanne, die der autonome Tarif teilweise gewährt, von irgendeiner Seite zum einseitigen Nutzen ausgenutzt wird, oder daß die Erleichterungen auf dem Steuergebiete nur einem kleinen Kreise zugute kommen. In diesem Sinne stellt die Erklärung der Reichsregierung die Aufhebung der Geschäftsaufsicht und die Erleichterung des Zinsfußes unter Einwirkung der öffentlichen Gelder in Aussicht.

Auch die Reichsregierung wird sich für eine Ermäßigung der Zinsspanne einsetzen.

Die Erklärung der Reichsregierung steht ferner auch ein verschärftes Vorgehen gegen den Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellungen vor, was immer sie einer künstlichen Preisbildung Vorschub leistet. Es ist vor allem ein

Vorgehen gegen Klaukeln

vorgesehen, die als Ausdruck des Mißtrauens in die Preisbildung der Wirtschaft aufgefaßt werden können, gegen solche, die die Wirtschaft einseitig durch Treuhandschaft, Preisbindungen und Reservierungen im Kartellinteresse übermäßig festlegen, sowie vor allem gegen Klaukeln, die die natürlichen Preise und Mißtrauensgleichnisse innerhalb der Wirtschaft hindern könnten. Zu letzteren zählt vor allem der Verkauf mit dem Vorbehalt freibleibender Preise. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, als ob in vielen Erwerbskreisen eine gewisse Tendenz besteht, ihrerseits jegliches Opfer abzugeben und von anderen Wirtschaftskreisen wieder Zugeständnisse zu fordern. Damit kommen wir aber nicht weiter.

Nur wenn alle an der Produktion und Güterverteilung beteiligten Kreise ohne Rücksicht auf ihre wirtschaftlichen Nachbarn durch die Tat mitwirken, wird sich das im Interesse unserer gesamten Wirtschaft zu erstrebende Ziel erreichen lassen.

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Graf von Kanitz

erklärte: Im Arbeitsbereich des Reichswirtschaftsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft muß die Einwirkung zur Senkung der Preise in der Hauptfrage von den natürlichen Stellen, den Kommunen und den unteren Verwaltungsbehörden ausgehen. Wir haben aber auch vom Ministerium aus mit einer großen Anzahl von Verbänden verhandelt und sie in eindringlichen Ausführungen auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Preisentlastung hingewiesen.

In der öffentlichen Erörterung wird leider vielfach nicht hinreichend beachtet, daß bei wichtigen Nahrungsmittelgruppen, wie z. B. bei Getreide und Kartoffeln, die Erzeugerpreise sich in letzter Zeit so

gestaltet haben, daß sie zum Teil sogar noch unter den Friedenspreisen liegen.

3. B. ist der Roggenpreis in den letzten Tagen um rd. 160 Mark für die Tonne gesunken, während der Friedenspreis regelmäßig höher war. Auch der Erzeugerpreis der Kartoffeln liegt zurzeit unter dem Durchschnittspreis für Kartoffeln im letzten Friedensjahr. Der Brotpreis ist der Senkung des Getreidepreises gefolgt. 3. B. betrug in Berlin der Brotpreis für das Kg. im März 1925 40,8 Pfg., dagegen am 8. September 35,3 Pfg. Allerdings wird diese Verbilligung des Brotes leider nicht unmittelbar sichtbar, da in Berlin nicht der Preis herabgesetzt, sondern das Gewicht des Brotes erhöht wird. Der Index für Getreide und Kartoffeln ist im Juli 1925, 1 gewesen, während er am 9. September 109,6 betrug.

Bei Fleisch müssen allerdings die Ladenpreise im Verhältnis zu den Erzeugerpreisen als außerordentlich hoch bezeichnet werden. Die hiergegen ergriffenen Maßnahmen, insbesondere die von den Berliner Behörden eingeleiteten, sind bekannt. In der ersten und zweiten Septemberwoche ist bereits eine kleine

Senkung der Spanne zwischen dem Schlachtvieh und den Kleinverkaufspreisen eingetreten.

Die Aktion befindet sich zurzeit noch in der Durchführung. Die Steigerung der Erzeugerpreise für Vieh liegt bei Rindfleisch und Kalbfleisch nicht außerhalb des Rahmens der allgemeinen Teuerung. Bei Schweinefleisch ist sie erheblich. Es ist aber zu hoffen, daß die Preisentwicklung auf diesem Gebiete bald durch größeren Ansturm in andere Bahnen gelenkt wird. Auf dem Gebiete der Fette und Milch bedarf es der Prüfung, inwieweit die Handelspreisen erhöht sind. Die Margarineindustrie hat sich bereit erklärt, die Bindung des Kleinhandels an bestimmte Verkaufspreise fallen zu lassen. Auch der Zuckerpreis hat sich seit Mitte August gesenkt. Wenn fast überall die Spanne zwischen den Erzeugerpreisen und den Kleinverkaufspreisen sich gegenüber dem Frieden wesentlich erhöht hat, so ist das in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß bei geringem Umsatz eine größere Anzahl von Personen an der Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis teilnehmen. Es ist unmöglich, die im Verteilungsprozess überflüssigen Personen und Betriebe von heute auf morgen auszuschalten. Leider hat ein Teil der Presse die Regierung nicht unterstützt.

Man hat die Preisentlastungsaktion der Regierung, die als solche doch ganz unpolitisch ist und dem Wohle des gesamten Volkes dienen soll, in das politische Gebiet hineingezogen und Mißtrauen gegen den Erfolg der Aktion geäußert.

Mein Amt wird nach wie vor bemüht bleiben, mit allen Mitteln die ungerechtfertigte Teuerung zu bekämpfen.

Nach eingehender Aussprache wurde folgender Antrag einstimmig bei einer Stimmenthaltung angenommen:

„Der Wirtschaftspolitische Ausschuss beschließt in Übereinstimmung mit dem entsprechenden Beschluß des Reichstages die Einführung eines schlaggedrigen Ausschusses zur Vorbereitung der Fragestellung, um durch eine umfassende Erhebung über die Produktions- und Organisationsbedingungen der deutschen Wirtschaft die nötigen Grundlagen für die Handels- und Preispolitik zu schaffen.“

Der Sonderausschuss wird in Kürze seine Beratungen beginnen.

Deutschnationale Schulungswoche.

Zweiter Tag.

Berlin, 23. Sept.

Der zweite Tag der deutschnationalen Schulungswoche brachte zunächst ein Referat des Reichstagsabgeordneten Dr. Reichert über das Thema: „Die neuen Handelsverträge“. Er verteidigte die Politik, die die deutschnationale Reichstagsfraktion in dieser Frage bisher verfolgt hat und legte dann eine Reihe von deutschnationalen Zeitgedanken zur Handelspolitik vor. Der Kampf um Dolein gebiete dem deutschen Volke, dieselben handelspolitischen Mittel anzuwenden, deren sich die fremden Völker bedienen. Deutschland sei und bleibe ein Land mit hoher Zollpolitik. Die Befreiung der Handelsverträge in der Außenhandels- und Zahlungsbilanz sei durch Förderung der Ausfuhr allein nicht erreichbar, auch eine Beschränkung der Einfuhr sei unumgänglich notwendig. Auslandskredite seien nur auf solche zur Steigerung der Produktivität zu beschränken. Weber sollte freie Einfuhrkontingente noch einseitige Ver-

Französische Meßerhelden.

Ausführungen in Saarbrücken.

Saarbrücken, 23. Sept.

Gestern abend haben sich vier französische Soldaten große Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen. Die Soldaten betrafen gegen 11 Uhr abends ein Lokal und trafen sich hier verabreden. Gleich darauf stand einer von ihnen auf, zog ein Messer und drang auf die Gäste ein, während die anderen drei ihm mit erhobenen Stöcken den Rücken deckten. Die Frau des Wirtes erhielt einen Messerstich in den Kopf. 3 Gäste erhielten Verletzungen durch Messerstiche. Hieraus stürzten die Soldaten auf der Straße überfallen sie eine Frau und entrißten ihr eine Geldtasche mit 65 Franken.

Eine ungelöste Frage.

Schwarz-weiß-rot oder Schwarz-rot-gold?

Das Band ist zer schnitten. War schwarz, rot und gold. Und hat es gelitten. Wer weiß, was er gewollt.

So heißt es in dem wehmütig-schönen Liebe, das damals entstand, als kurz nach den Freiheitskriegen die einseitige Reaktion die Deutsche Bürgerschaft brutal unterdrückte. Und wie Fritz Reuter, so hat mancher andere Bürgerschaffter die Treue zu den alten Farben mit jahrelanger Haft hinter düsteren Festungsmauern bezahlt. Auch den Lütkern hatten die schwarz-rot-goldenen Farben in Kampf und Tod vorangeleuchtet, wenn die schwarzen Gefellen einführten wie eine wilde, verwegene Jagd in die verhassten Feinde. Schwarz-rot-gold waren die Farben des großdeutschen Gedankens. Starke, höher Idealismus stand stets hinter ihnen. Niemand hat ein Recht, die Farben zu schmähern. Und es ist zum mindesten überflüssig, sie mit der Bezeichnung „schwarz-rot-gelb“ oder auch „schwarz-rot-mooslich“ herabzusetzen zu wollen. Ja, die schwarz-rot-goldenen Farben wären gewiß würdig wie keine anderen, die Farben des deutschen Reiches zu sein, wenn eben nicht die Farben schwarz-weiß-rot wären. Die schwarz-weiß-rotten Farben sind nun einmal nicht hinwegzudenken aus der deutschen Geschichte. Und das Deutsche Reich braucht sich wahrlich der Zeit nicht zu schämen, wo seine Farben schwarz-weiß-rot waren. Im Gegenteil; es hat aller Grund, stolz darauf zu sein, wie auf keine andere Epoche in seiner Geschichte.

Und es war eine politische Torheit sondergleichen, ohne Not die ruhmvollen Fahne zu streichen, die den deutschen Namen geachtet und gefürchtet gemacht hatte in der ganzen Welt, die Fahne, die die deutschen Truppen fünf Jahre lang von Sieg zu Sieg getragen haben gegen eine Welt voll Feinden. Es ist nur natürlich, daß für viele Kreise des deutschen Volkes der Wunsch herzuwachen ist, die alten Farben wieder als die offiziellen Farben des Deutschen Reiches zu sehen. Die schwarz-rot-goldenen Farben bedeuten für niemand eine Herzenssache, auch nicht für das „Reichsbanner Schwarz-rot-gold“. Ihre Entstehung zeigt das zur Genüge. Der Geist, der hinter den alten Farben schwarz-rot-gold stand, war ein anderer als der, der hinter den neuen steht. Wohl folgten die Lütker der Fahne schwarz-rot-gold; aber hatten sie etwa auch das Wort „Reich“ auf diese Fahne geschrieben? Und es sollte doch jedem zu denken geben, daß selbst diejenigen, die die Tradition der alten schwarz-rot-goldenen Farben treulich gewahrt haben, sie noch heute an Mägen und Bänder tragen, die deutschen Bürgerschaffter, einmütig für schwarz-weiß-rot als Reichsfarben eintreten. Und glaubt jemand im Ernst, der Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich würde erleichtert durch den Flaggenwechsel? Wenn die Deutsche Österreichern könnten, wie sie wollten, so wäre der Anschluß längst Tatsache geworden, auch wenn noch die schwarz-weiß-rote Fahne stolz wie einst über den deutschen Gauen wehte.

Auch die eifrigsten Anhänger der neuen Reichsfarben müssen zugestehen, daß die Farben nicht populär sind. Anlässlich des Verfassungstages haben die schwarz-rot-goldenen Zeitungen ja aus ihrem Herzen keine Würdegrube gemacht und resigniert die Tatsache ausgedrückt. Wenn sie sich dabei mit der Hoffnung trösteten, daß ein Tag kommen werde, an dem der Sieg der republikanischen Deutschlands, der die Herzen höher schlagen lassen werde beim Anblick der neuen Farben, so steht diese Hoffnung auf recht schwachen Füßen. Man muß sehr fürchten, daß sich die Hoffnung als trügerisch erweisen wird. Aber den Anhängern der neuen Reichsfarben ist Teil widerfahren: In den bürgerlichen hat den Eid auf die schwarz-rot-goldene Verfassung abgelegt, hat der Verfassungsfeier in Berlin beigewohnt, und — das „Berliner Tageblatt“ weiß es triumphierend zu berichten — hat bei seinem Besuch bei uns in Bochum sogar ein schwarz-rot-goldenes Bändchen im Knopfloch getragen. Die Bochumer aber sind alle mit Blindheit geschlagen gewesen an dem Tage; denn von ihnen hat niemand das Bändchen gesehen. Ja, ja, das „Berliner Tageblatt“! Glaubt nun aber jemand, daß Hindenburg ein anderer geworden ist durch den Eid auf die Verfassung, durch seine Teilnahme an der Verfassungsfeier? Er ist und bleibt, was er war: schwarz-weiß-rot. Wie Hindenburg, so stehen viele Kreise der nationalen Parteien den neuen Farben gegenüber: sie achten sie als die neuen Reichsfarben; aber sie lieben sie nicht. Und zur Liebe kann man niemand zwingen.

Es wäre ganz gut, wenn sich auch Herr Severing dessen bewußt wäre; dann hätte er vielleicht seinen juristisch zum mindesten sehr ansehnlichen Erlaß in der



Neues aus aller Welt.

Der Schenandoah-Scandal.

Oberst Mitchell gemahnt.

Von den in Baltimore versammelten Zeugen haben 23 die Auffassung, daß die Hauptursache des Unglücks im Sparen des Heliumgases zu suchen sei, und in der Verminderung der Sicherheitsventile. Die Zeugen schließen sich somit der Meinung von Kapitänleutnant Heinen an. Alle Zeugen, auch die Überlebenden des Unglücks, sind vom endgültigen Erfolg der Luftschiffahrt überzeugt. Der Oberst Mitchell, der bekanntlich den Luftdienst in seiner letzten Form aufs schärfste kritisiert hat, ist seines Amtes als Kommandeur der Luftkräfte in St. Antonio (Texas) auf Antrag von Generalmajor Hinds wegen Insubordination enthoben worden. Diese Maßnahme des Kriegsministeriums hat in Armeekreisen das größte Aufsehen erregt, und zwar weit größer, als damals die Erklärung des Kriegsjustizars mit Deutschland im Jahre 1917. Der jetzige Stand der Untersuchung der Katastrophe wird von dieser Entlassung Mitchells ganz in den Hintergrund gedrängt. Auch wird der „Scope“ oder, wie man ihn nannte, der „Waffenprozess von Dayton“ weit übertrumpft durch das Verfahren gegen Mitchell. Man ist der Ansicht, daß Darrow, der damalige Verteidiger von Scopes, auch Mitchell verteidigen soll. Der heiterste Teil in der ganzen Kontroverse ist das von Coolidge verlangte Zeugnis des Generals Patrick, des Chefs der Luftkräfte. Hierbei unterstützt Patrick die Angriffe Mitchells und besonders den Standpunkt, daß Amerika genau wie England ein eigenes Ministerium für Luftkräfte haben sollte. Jede Anregung in dieser Hinsicht habe aber bis jetzt nur taube Ohren gefunden. Die Luftschiffahrt sei bisher völlig als Elfenbeinturm behandelt worden.

Ein Ordenspriester als Mörder.

Im Karmeliterkloster zu Semberg erschlug der Ordenspriester Adam den seit vier Tagen im Kloster weilenden Oberpfarrer Deo mit einer Axt. Der Mörder stellte sich selbst der Polizei. Adam war wegen fiktiven Lebenswandels von einer Pfarrei in der Diözese Pragmisch entfernt worden und wurde eine zeitlang von einem Krakauer Notar verhandelt. Der Mörder soll auch die Axt gehabt haben, den Prior zu erschlagen. Dieser wurde aber nach und nach festgenommen.

Zur Morbsache Rosen. — Das Testament des Erben.

Im Vorbergrund der Erörterungen und Untersuchung der Breslauer Gerichtsbehörden in der Morbsache Rosen steht augenblicklich neben den fortgesetzten Vernehmungen des Einbrechers Heilrich, der bekanntlich am Sonntag ein recht eigenartiges Geständnis ablegte, die Frage, wer als Erbe des ermordeten Professors Rosen in Betracht kommt. Die Kriminalpolizei hat bei den vorläufigen Untersuchungen der Morbsache ein Testament gefunden, in dem der Witwensohn Neumann seinerzeit eine Erbschaft von 50000 Papiermark ausgelegt wurde. Diese 50000 Papiermark würden heute ungefähr einem Betrag von 10000 Goldmark entsprechen. Rosen soll aber stets beabsichtigt haben, noch ein zweites Testament aufzusetzen, das aber wesentlich andere Bestimmungen getragen hätte. Haupterbe nach dem jetzigen Testament sind die nächsten Verwandten des ermordeten Professors. Die Standesbeamten gehen nach diesem Testament vollständig leer aus. Der Professor hat seinerzeit, als er die Tochter der Neumann adoptierte, dem Notar gegenüber die formelle Erklärung abgegeben, daß die Adoption ohne Erbverzichtung erfolge. Als Nachlasspfleger ist jetzt ein Breslauer Rechtsanwalt bestellt worden. Dieser hat Ende der vorigen Woche in der Morbsache eine umfassende Inventuraufnahme vorgenommen. Man hat bei dieser Gelegenheit auch nochmals versucht, ein zweites Testament zu finden, doch sind diese Bemühungen ergebnislos verlaufen.

Schließung der Münchener Verkehrsausstellung.

Die Geschäftsleitung der Deutschen Verkehrsausstellung München 1925 gibt bekannt, daß der Schluß der Ausstellung nunmehr auf Sonntag, den 11. Oktober 1925 festgelegt worden ist.

Dreizehnjährige Eisenbahnkreuzer. — Attentat auf den Expresszug. In der Nacht haben zwei Frauen von dreizehn Jahren den Versuch gemacht, die Expresszüge, die von London nach Westmouth und entgegengesetzt fahren, zur Entgleisung zu bringen. Sie legten an der Stelle, wo die Züge aneinander vorbeifahren, Eisenketten und eiserne Stühle auf alle vier Gleise. Ein Gleiskontrollor entdeckte zum Glück die Hindernisse auf der einen Linie, kurz bevor der Zug die Stelle erreicht hatte, und konnte ihn nach zum Halten bringen. Dann erst bemerkte er die Eisenketten und Stangen hinein. Es ist fast unerklärlich, wie es der Lokomotive möglich war, auf dem Gleise zu bleiben. Der Express wurde zum Halten gebracht, und es zeigte sich, daß einige Passagiere einen Nervenschock erlitten hatten. Die beiden Frauen sind verhaftet.

Banditenüberfall auf einen chinesischen Eisenbahnzug. Auf den Zug Hongkong-Kanton sind nachts von Banditen mehrere Schiffe abgefeuert worden. Dabei wurden vier chinesische Fahrgäste verwundet, sechs japanische Reisende blieben unverletzt.

Erforschung einer neuen Gishöle. Im Anschluß an die Höhlenforschung in Salzkammergut, worüber wir 1. berichtet haben, ist im inneren Gebiet des Schönbirges auf dem Hauptplateau des nordwestlichen Gebirges vom Gipfelpunkt Neißerhütte aus die Erforschung einer riesigen Gishöle, des jogen. Gishöles, im Feuerfahrl durchgeführt worden. Die Höhle reicht sich würdig an die bereits erschlossenen alpinen Gishöhlen an. Im obersten Dom befindet sich ein imposanter Gishöle, der in einem unterirdischen Gishöle fünf mächtige Gishölen absteigt, die wieder mit einem Gishöle abschließen. Die Messungen, ergaben, daß es sich um die größte der bisher bekannten Gishölen handelt.

5000 Meter unter dem Meer. — Forschungen mit der Taucherglocke. Die Fahrt nach Expedition, die mit Hilfe einer neu konstruierten Taucherglocke in einer Tiefe von 5000 Metern liegenden Ruinen einer verfallenen antiken Stadt erforschen will, ist in Ne-

apet eingetroffen. Die Taucherglocke ist nunmehr auf dem verfallenen Stadt von Pompei, die man in nicht allzu großer Tiefe vermutet, ferner sollen sich die Nachforschungen alsdann auf Kartago ausdehnen. Dr. Hans Hartmann in New York hat erklärt, daß er den Tauchapparat, an dem er seit 20 Jahren arbeitet, nun so weit vollendet habe, daß selbst die größten Tiefen erforscht werden könnten. Er wird für seine Forschungen bei Neapel von hohen Ämtern unterstützt. Der große Stahlzylinder, ein Hauptbestandteil des neuen Apparates, ist von Krupp, Essen, hergestellt.

Ein Matador vom Stier aufgespießt. Bei den Stierkämpfen in Ceret wurde ein Matador in dem Augenblick, als er den Stier töten wollte, von dem tolldürren Stier aufgespießt. Der Stier schleuderte ihn dann hoch in die Luft. Der Matador fiel blutüberströmt und bewußlos zu Boden. Sein Zustand ist sehr ernst.

Doppelselfschmord. In einem Wiener Stadthotel verübten gestern zwei Reichsdeutsche, die sich in der Fremdenliste als Paul Trost, Apotheker aus Reichenbach im Vogland und seine Gattin Gisela eingetragen hatten, Doppelfselfschmord. Erst später wurde festgestellt, daß es sich nicht um die Gattin des Apothekers, sondern um die 22jährige Apothekerin Gisela Trost aus Reichenbach handelte. Die Gattin ist tot. Man hofft, den Apotheker am Leben zu erhalten.

Aus den Provinzen.

wl. Münster i. W., 23. Sept. Schließungen beim Gladbacher städtischen Hochbauamt. Vor einigen Tagen wurde der Bauherr Franz Busch, der der Firma Braubstetter-Glabbeck Beträge in Höhe von 15-20 000 M. unterschlagen hatte, verhaftet. Busch legte ansehnliches des erbrachten Beweismaterials ein volles Geständnis ab, das weitestgehende Auswirkungen für die hiesige Stadtverwaltung hatte. Busch hat u. a. angegeben, daß er einer Anzahl städtischer Beamter des Hochbauamtes Geldbeträge und Gegenstände zugewendet habe. Die Stadtverwaltung ist sofort in eine Untersuchung eingetreten, die zur Folge hatte, daß mehrere städtische Beamte verhaftet wurden, und zwar der Stadtbauinspektor Kees, der Oberbauführer Müller, der Bauführer Strauß und der Bauführer Verbeuren jr. Es ist festgestellt worden, daß Busch für die Firma Braubstetter bei der Vergabe städtischer Aufträge doppelte Offerten eingereicht hat, die aber erst dann unterschrieben wurden, wenn die billigeren Offerten der übrigen Bewerber bekannt waren.

wl. Gladbach, 23. Sept. Leichenfund. In der Papstler Mühle bei Wittenfort fanden Polizisten im Walde die Leiche eines Mannes, die schon teilweise in Verwesung übergegangen war. Aus den bei der Leiche vorgefundenen Papieren ergab sich, daß es sich um einen Mann namens Heinrich Heinrichs aus Rheide handelt, der sich erhängt hatte.

wl. Köln, 23. Sept. Alkoholvergiftung. In einer der letzten Nächte wurde in der Friesenstraße ein 21-jähriger Müller bewußlos aufgefunden. Man brachte ihn in das Hospital, wo er starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Tod soll infolge Alkoholvergiftung eingetreten sein. Der plötzlich Verstorbene hatte in derselben Nacht eine größere Anzahl Cognac und Wisky getrunken, wodurch er eine bevorstehende Grippe abwenden zu können hoffte.

wl. Köln, 23. Sept. Ausländischer Journalistenbesuch auf der Kölner Messe. Dienstag mittag fand zwölf Vertreter führender englischer Zeitungen im Flugzeug zum Besuch der Kölner Messe, die gestern eröffnet wurde, eingetroffen. Im Laufe des Nachmittags fand eine Anzahl in Berlin anwesiger Vertreter weiterer ausländischer Zeitungen in Köln ankommen.

wl. Cleve, 23. Sept. Verhaftung einer Schmugglerin. Im Reichswald, der Hauptstätte des Schmuggels an der holländischen Grenze, wurde eine Schmugglerin, die fünf Mann verhaftet, die sich zur Sicherung zweier Vorläufer bedienten. Man beschlagnahmte 26 Pfund Kaffee und 30 Pfund Tabak, was eine Strafe von rund 5000 M. für die Schmugglerin zur Folge haben wird.

wl. Cochen, 23. Sept. Das geheimnisvolle Falschspiel im Ameisenhaufen. Im benachbarten Falschspiel im Ameisenhaufen im Walde das Spiel einer mährischen Leiche, die schon mehrere Monate dort gelegen haben muß. Die Leiche lag in einem Ameisenhaufen, war aber über mit Ameisen bedeckt und trug an Kleidungsstücken nur noch einen grünen Steh- und einen braunen Krawatte.

Bochumer Stadttheater.

Fidelio.

Der Opernspielplan geht nach keine Neuentstärkung, mit Übernahmen aus früheren Spielzeiten muß man sich weiter begnügen. Unter diesen ist die Wahl von Beethoven's „Fidelio“ am besten zu vertreten, denn wenn man einem Opernwerk Gerechtigkeit widerfahren will, so muß man es dieser Offenbarung höchster menschlicher und künstlerischer Werte gegenüber tun. Fidelio bleibt trotz „Graf“, „Mozart“ und „Wagner“ der einsame, nie erreichte Gipfelpunkt in der Operngeschichte, die musikalische Größe dieses unfehllichen Meisterwerkes birgt so unermessliche Güter in sich, daß sie die Gesamtheit allen musikalischen Bühnenschauspiels erdrückend übertrifft. Tiefste Menschlichkeit wird hier in eine künstlerische Form gefaßt, die nur dem begnadeten Genius Beethovens so groß und vollkommen gelingen konnte.

Für einen empfindenden Menschen muß eine Fidelioaufführung immer eine musikalische Feiertagsfeier sein, wird es umso mehr, wenn die Wiedergabe wie die netzfreie festliche Charakter trägt. Wir sind es gewohnt, daß Fidelio zu den besten unserer Vorstellungen zählt, und man freut sich, daß auch jetzt wieder die ausgezeichnete künstlerische Höhe gewahrt wurde, was unter Berücksichtigung der Umstände mit vier neuen Kräften umso bemerkbarer ist. In erster Linie interessiert die hier so feine Volksgewinnung hochdramatische Maria S. g. i. n. g. e. r., die die Bochumer Debut in allen Ehren befehdet. Die Bühnenerleuchtung ist glänzend, Ausdruck des Spiels lassen vorzügliche schauspielerische Qualitäten und starke Durchdringung der Rolle erkennen. Die Stimme ist auf gutem Material begründet. Man ist frisch und mabellos, sie moduliert sich und ausgedehnt, bewahrt auch in der Höhe sympathischen Charakter und weiche Rundung. Die Tonbildung ist einwandfrei, beste Tragfähigkeit nicht dem Ton Größe und Volumen. Mag die Künstlerin

auch a. B. das große Format einer gereiften Sängerin, wie es ihre Vorgängerin in seltenem Maße war, noch nicht erreichen, stimmlich und in tonlicher Frische darf man mit dem Wechsel zufrieden sein. Die Bekanntheit mit der neuen Kraft war durchaus erfreulich und verheißungsvoll. Als Vertreterin des Soubrettenfaches stellte sich Elisabeth Ruge vor, die gleichfalls beste Einbrüche hinterließ. Das Organ ist ausgezeichnet gebildet, verhältnismäßig groß im Ton, und selbst bei der tiefen, unentbehrlichen feinen Klangreize, der den Hörer entzückt. Guter musikalischer Geschmack, erlebte Vorbildung und Vöhriz des Spiels vervollständigen die anerkennenswerte Erscheinung. Der Tenorist Hans Hauschild kennen wir von seinem Engagementsspiel in der vorigen Saison. Der damaligen Wiedergabe dieser guten Kraft ist nichts hinzuzufügen. Dieser wie der neugewonnene Bassist Deszö Ernster füllen sich unserem hochwertigen Ensemble als brauchbare, stimmgebende Mitglieder ein. Dr. Schmitts oft gerühmte glückliche Hand in der Wahl guter, oder wenigstens entwicklungs-fähiger Talente hat sich auch diesmal wieder aufs Beste bewährt.

Von den übrigen Darstellern, Paul Schöheim als glänzender disponierter Florentin, Robert von der Linde als gewohnt prächtiger Ferkelmeister, und Wilhelm T. r. i. e. l. o. f. f. als ausgezeichneter Lizaro ist nur Gutes zu berichten. Mit Karl R. u. m. e. i. c. h. und Konrad V. e. d. e. r. s. guten Solis ist auch der ausdrucksvolle, klangreichen Sängerkolonne zu danken, die zu den besten Leistungen unseres Chores zählt. Ueber der geschlossenen, tief empfundenen Wiedergabe, die auch dem Dialog dankenswerter Weise höchste Beachtung schenkte, waltete Paul D. r. a. c. h. s. großzügige musikalische Leitung. Was dieser Künstler an musikalischer Gestaltung und Kraft des Ausdrucks mit dem hingebenden Willen und aufmerksamen musizierenden Orchester in feigendem Maße zuwege bringt, erfordert wachsende Anerkennung. Wenn es besonders zu begreifen war, daß man einem anerkennenden Publikum, dem meistens nur ein seltener Theaterbesuch möglich ist, gerade Beethovens Meisterwerk darbot, so konnte man sich ebenso über die Anteilnahme der Zuschauer freuen und den stürmischen Applaus, in dem die Schätzung der wohlgeleitungen Aufführung deutlich sprach. Besonders Beifall erntete am Schluß Kapellmeister Dr. Schömann.

Graf Rudner über seine Erlebnisse.

Die Stageral-Schlacht. — Erstes und Heiteres.

„Es trägt Verstand und rechter Sinn mit wenig Kunst sich selber vor.“ (Goethe.)

Bochum, 23. Sept.

Wieder war der große Saal des St. Vereinshauses bis zum letzten Winkel überfüllt. Wieder trat die breite, laute Seemannsgelächter des Grafen Rudner vor die Klampe; und wieder lauften Tausende voll Begeisterung den ungeliebten, unwürdigen, von hiesiger Vaterlands- und künstlerischer Front durchleuchteten Erzählungen des herrlichen Seebären-Helden. Ueber die Seel'schlacht am Stageral sprach er, die er als Kommandant eines Geschützturnes auf dem Panzerkreuzer „Prometheus“ in vorberster Linie mitgemacht. Es war kein leichtes, in taktischen Einzelheiten ergebender Admiralitätsbericht, den man zu hören bekam, sondern der Graf sprach von der größten Seeschlacht so, wie er u. d. seine Mitkämpfer das furchtbare Ringen gesehen und erlebt haben. Zunächst gab Rudner einen kurzen Ueberblick über die taktische Sachlage von Beginn des

Seefrieges an. Es war das Bestreben der deutschen Marineleitung, die englische Flotte, die hier in der Nacht von Scapa Flow lag, aus ihrer Fesung zu locken. Mit allen Mitteln modernster Technik, wie Störköpfe, Minen und Torpedos versuchten wir, den Engländern den Weg zu verlegen, was auch trefflich gelang. Der konnte der Scherere Plan, die englische Flotte auf einen Schlag zu vernichten, infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse nicht ausgeführt werden. Bis es dann bekannt wurde, daß die englischen Seestreitkräfte in den schwebischen Gewässern kreuzten, um die deutsche Flotte unvorhergesehen zu beschließen und unsere Flotte zu zerstören. Rechtzeitig jedoch wurde dieses Vorhaben vereitelt. Unsere Flotte war auf der Hut. Sie stellte dem Engländer in den Gewässern beim Stageral. Um dem Laien einen Begriff von den Mitteln einer modernen Seefahrt zu machen, schilderte der Redner in außerordentlich plastischer Weise die beinahe unwahrscheinliche, in Riesenausmaßen sich bewegende Technik der Panzerkreuzer, den wichtigsten, ausschlaggebenden Faktoren einer Seeschlacht. Bald sind wir mitten im Getriebe des Kampfes. Wir erleben es, wie zwei Nationen gleicher Kampfes mit einem Untergang von Stahl und Eisen gegeneinander rasen, wie der erste englische Panzerkreuzer, die 30000tönige „Queen Mary“ plötzlich wie ein urgewaltig ausbrechender Vulkan mit Mann und Maus in die Luft fliegt, wie ein feindlicher Panzerkreuzer nach dem andern vom gleichen Schicksal betroffen wird, wie die deutsche Flotte schließlich eingekreist, mit einem Feuerregen von dreimal 16000 Kilogramm Stahl ununterbrochen in je 3 Sekunden überschüttet und behämmert wird. Ganz Erlebnis, mitten in der Seeschlacht ist wieder der Graf. Er zieht seine Fäden aus. In demarmeln spricht er weiter. Eine heitere Episode während einer Seeschlacht: Eine herzhafte Wälscher aus. Doch der Kampf tobt weiter. Auch mancher deutsche Schiff teilt das Schicksal der feindlichen. Die Seebly ist in größter Gefahr, in die Luft zu fliegen. Infolge Geschosseinschlags geriet das Kartuschenmagazin in Brand; die Panzerkammern zur Explosion zu bringen drohend. Nur das todesmutige, selbstlose Eingreifen des Pumpenmeisters Müller, der entschlossen dreimal in die bereits wegschließenden Speichen des Pumpenrades greift, läßt die löschenden Fluten in das brennende Magazin tauchen und somit das Schiff sowie 1200 Menschen retten. ... Wachte der Engländer sich in der Ueberzahl befinden, er zog sich geslagen zurück. Sieben Panzerkreuzer und 36 Verdränger waren von uns vernichtet worden. 6000 Tote hatte der Feind zu beklagen, während auf unserer Seite nur 1800 tot und verwundet waren. 190 Engländer, die einzigen Gefangenen überhaupt in der Schlacht, blieben in unseren Händen. Das unerhörte bewaltige Ringen am Stageral war ein Sieg über die deutsche Flotte und andere historisch bedeutsame Seebat geschaffene Tradition der englischen Flotte. ... Jetzt tauchten und rollen die Wogen des Meeres in der Nacht von Scapa Flow über der deutschen Flotte und der deutschen Unbesiegbaren Klage. ... Und dennoch! Einst wird kommen der Tag, da deutsches Banner und deutsche Flotte dem Weltengrabe in neuem Glanze und zukunftsweisender Schöne wieder entfehlen werden. —

Der zweite Teil der Ausführungen des Grafen brachte Erstes und Heiteres aus seinem Leben, besonders seinem außerordentlich abenteuerlichen Werdegang zu Gehör. Oft durchbrauten Stürme herrlichen Wandens den Saal; aber auch manch bornenvolle Stunde besagte begleitete man den ehemaligen Schiffsführer, Tellerrührer, Preisbörger, Rängerkühler und merkwürdigen Soldaten, ihn, der jetzt der Stolz der deutschen Nation ist. Nicht endemwollender stürmischer Beifall lobte die prächtigen Ausführungen des Grafen, dem am 10. Oktober denen, die infolge Ueberfüllung des Saales heute abend unternehmen mußten, einen gleichen Vortrag zu halten versprochen hat.

Letzte Drahtmeldungen.

Um die Beamtenbesoldung.

Vertagung der Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen.

Berlin, 23. Sept.

Wie der Deutsche Beamtenbund mitteilt, mußte die für heute vorgesehene Beratung der Beamtenspitzenorganisationen mit dem Reichsfinanzminister über die Beamtenbesoldung vertagt werden, weil der Minister durch die zurzeit stattfindenden Kabinettsverhandlungen an der Teilnahme verhindert ist. Die Besoldungsverhandlungen werden nunmehr in der nächsten Woche stattfinden.

Handwerk und Preisabbau.

Eine Entschließung des Reichshandwerksrates.

Mann, 23. Sept.

In der geschlossenen Vertreterversammlung des Reichshandwerksrates, an der Ministerialrat Hoppe-Verlin teilnahm und zu dem nur die gewählten Vertreter des Handwerks Zutritt hatten, wurde eine Entschließung fassend, in der es heißt: Das Handwerk unterstützt die Maßnahmen zur Senkung der Preise, soweit es die Verhältnisse gestatten. Es lehnt aber die von öffentlichen und privaten Auftraggebern unternommenen Versuche ab, das Handwerk seiner Selbstständigkeit zu berauben.

Die Eröffnung der Kölner Herbstmesse.

TU. Köln, 23. Sept.

Die Kölner Herbstmesse ist heute morgen ohne besondere Feierlichkeiten eröffnet worden. Sowohl technische wie auch allgemeine Werke sind gut besucht.

Vorgänge bei der Landespfandbriefanstalt.

w. Berlin, 23. Sept.

In dem Prozeß wegen der Landespfandbriefanstalt machte der Angeklagte Luaders Ausführungen über die an die Firma Schappach gegebenen Kredite und deren Uebernahme durch Linke von der Firma Kreipe, Albrecht u. Co. Der Vorliegende bezeichnet dies als eine glatte Schiebung. Er verleihe allerdings nicht, wie der Angeklagte behauptet, diese Schiebung mitmachen konnte. Bei der Erörterung der Frage, warum Luaders sein Vorgehen seinen Vorgesetzten nicht eingestanden habe, erklärte Justizrat Broncker: Wir sind doch alle Menschen und können Gründe sehr wohl begreifen. Er fand eben den

Letzte Sportnachrichten.

Kennen zu Neuf, Mittwoch, 23. Sept. 1925.

1. Rennen: 1. Lichtstrahl (R. Thiel jr.) 15/24. 2. Swan 26. 3. Margaretha Groß 20.
2. Rennen: 1. Symptiens (E. Prehner) 27/14. 2. Lilian 20. 3. Sonderbinder 30.
3. Rennen: 1. Tagore (Ch. Schuldt) 18/13. 2. Zaroboffa 24. 3. Marzshall.
4. Rennen: 1. Marcellus (E. Prehner) 17/12. 2. Freigelt 14. 3. Hans-Günter.
5. Rennen: 1. Palmung (Wette) 27/12. 2. Paulus 13. 3. Primadonna 13.
6. Rennen: 1. Eridon (E. Wermann) 47/17. 2. Godesburg 23. 3. Vandola 43.
7. Rennen: 1. El Waser (S. Grub) 69/31. 2. Lab's Featherbed 21. 3. Alar 29.

Kennen zu Berlin-Karlshorst, Mittwoch, 23. Sept. 1925.

1. Rennen: 1. Lichtung (H. Wisnart) 65/16. 2. Feuerhaufe 18. 3. Ulster 22.
2. Rennen: 1. Esnab (Major Braune) 18/10. 2. Serapio 10. 3. Nero.
3. Rennen: 1. Telti (H. v. Jobeltitz) 259/53. 2. Grandatun 46. 3. Marr 29.
4. Rennen: 1. Cardinal II (Fr. L. Staudinger) 16/11. 2. Meffina 12. 3. Ostel Otto 15.
5. Rennen: 1. Denar (Major Fleckbach) 24/13. 2. Voad Magie 15. 3. Dalm II 16.
6. Rennen: 1. Goldlunge (E. Gishhorn) 45/22. 2. Per mala 35. 3. Erdferkel.
7. Rennen: 1. Diavi (J. Mate) 52/13. 2. Tippi 13. 3. Duo vabis 13.



„Use Ohm“ der Rauchtabak!

Die J

Wie geftern
ein an das pre
gerichtet, die wi
geben:
Betrifft: Gingen
Hinter
Stadt

Bereits am
3 1/2 Jahren, hal
gegenüber dem
berg dringende
am 7. August 1
Stelle unsere B
nigte Verändere
her nichts gehe
eine Mitteilung
Kreuzberg unfer
schon.

Es bedarf
artige Behandlun
bung der Wirtsch
berauben des
jungen Angeler
der Wirtschaft a
die schleunigste
der Staatsbehör
berg offenbar die
durch unmittelba
der Wirtsch, die
nehmen.

Im Folgende
wendigkeit ergibt
nach Bochum ein
gefaßt.

Der alte Her
rund 20 000 Weib
grenze der gefä
Ausdehnung ist
und Stillestehen
durch greifen un
die der 4. Na
Wirtsch und 3
jetzt die Reche
fere Stillestehen
Schrotzschneidm
den, vor allem a
nen gewaltigen
Höfenzugwerks
die unferer alten

Diese Anlagen ne
von den Grenzen
gemeinden zerf
a. B. bei den
kaufen. Eine de
eines Großunterne
technisch eine G
schwersten wirtsch
zu einer ungeheue
und Geld führt, b
je länger

Hat doch jede ber
lichen Ordnungen
sonstigen öffentl
handlungen, enbl
sonstigen Schreibe
Gebiete der Wege
und Anwesen, en
digenfürsorge, G
schäftlich und tech
Stellen nebenbetrie
folge der Aktualität
beiten und die T
vermitteln oder doch
erreichliche Werte

Nach eine ver
obwaltenden Umf
liche Leistungsfa
mit elektrischem
Stimmung unter
Freischaffung der
unterbunden. Of

Die

Kriminal
Amer. Copyright

22) Doktor Hom
gewesen, groß, sch
schr angenehme
wefen, meist nur g
nur das nötige f
innen waren zwei
sten kamen zu Wa
bis sieben. Bei d
und ordentlich zu

Schließlich, al
wurde Frau Hof
"Ich begreife
sagte sie gerat.
sagt, und Herr
brecher! Oder ha
Sind Sie von der
Durchaus nicht

Wo — was
Sommer lebte und
Wir haben ein
Neuandte von un
ja auch kennen, be
arles, junges W
großen, blauen
Mein, eine sol
ich genau, denn ich
und befand sie mit
war überhaupt nie
Die Damen waren
damit kann die Fr
ich! Ich habe me
Tag!

Damit schlug
Male zu und brech
"Kurz und bil
interessante wie li
wird!"

Wah war ent

Empfehle

von heute eingetroffener
Sendung:

Holl. Schnellisch groß
Holl. Schnellisch großmittel
Holl. Schnellisch klein
Kabillau ohne Kopf
Nordsee-Scholle
Steinbutt

Wilh. Otto Dieckmann
Rottstr. 8/10
Fernsprecher 244.

Wie ehem. Angehörigen des
Ref.-Inf.-Regiments 219
werden hierdurch zu einer am Samstag, den
26. Sept. abends 8 Uhr im „Hollweg Hof“,
Südwallweg Nr. 18 stattfindenden Zusammen
kunft herzlich eingeladen. Die Einberufer.

National-Sozialistische
Deutsche Arbeiter-Partei
Ortsgruppe Bochum.
Am Samstag, 26. September 1925,
abends 8 Uhr spricht im Ev. Vereinshaus,
Bochum, Mühlenstraße,
Herr Karl Kaufmann — Elberfeld
über:

Lenin oder Hitler!
Eintrittskarten zum Preise von 50 Pf.
sind zu haben im Vorverkauf im
Zigarrengeschäft Georg Leipert, Fried
richstraße; im Freizeutgeschäft Otto
Senft, Ottostraße u. an der Abendkasse.
Freie Ausprache!



Promenadenwagen
Klappsportwagen
mit und ohne Verdeck
Opelwagen erste Qualitätsware

Eine große Sendung
Puppenwagen
eingetroffen. — Angezogene Wagen
werden auf Wunsch bis Weihnachten
zurückgestellt.

Korbmöbel
bis zu den feinsten Ausführungen
Japanfaschen
Reisekörbe
sowie sämtliche Korbwaren
zu außerordentlich
billigen Preisen

Spezial - Kinderwagen- und
Korbmöbel - Geschäft
W. Ruelius,
Bochum, Hattingerstr. 50.
Telefon 2163.
Zahlungserleichterung.

Beinleiden
aller Art, Krampfadern,
geschwüre, Venenentzündg.
werden unter Garantie ge
heilt. Nach 4. ersten Ver
band sind Schmerzen und
schlaf. Nächte beseitigt.
Belleßem
Wanne, Oberhofstr. Nr. 8.
Sprechst. von 1-9 u. 3-7.
Samstags nachm. keine Sprechstunde.
Auskunft kostenlos.

Arbeiter und Angestellte!
Wir machen darauf aufmerksam, daß die
Familienkarten (Vorzugskarten) für
die Arbeiter und Angestellten der Bo
chumer Werke nur noch Donnerstag bis
Samstag von 8-11 und 3-7 Uhr im Büro
des Union-Palastes 1. Etage nur per
sönlich bzw. an Familienglieder zur
Ausgabe gelangen.
In Vorbereitung:
Schwarzwalddädel
Die hellblauen Schwestern.
Gräfin Maritza.
Die Direktion des Union-Palastes.

Intimes Theater.

Heute Donnerstag:
Groß. Sonder-Abend

verbunden mit einem
Hausball
und Prämierung des
besten Tanzpaares
Es wird als Preizanz der
alte deutsche Walzer
getanzt
bei halbem Eintrittspreis

Am 3. November beginnt der Unter
richt in der Landwirtschaftlichen Schule in
Bochum. Es werden nicht nur Land
wirtschöne, sondern auch unbescholtene
junge Leute, die den Landwirtschaftsberuf
ergreifen wollen, aufgenommen. Auch
Schüler, die auf einer Landwirtschaftli
chen Schule bereits ein Semester ab
solviert haben, können gegen Vorzeigung
des Abgangszeugnisses sofort für die
Oberklasse in Bochum angenommen
werden. Junge Leute mit der Berechi
tigung zum Einjährig-Freiwilligen
Dienst, können sofort den Oberkursus
besuchen. Das Schulgeld beträgt Mk.
60.— für das Semester. Anmeldungen
sind zu richten an den Landwirtschaftli
chen Kreisverein, Bochum, Kaiserstr. 45,
Telefon Bochum 524.

Union-Palast Bochum
Rottstr. 22
Operettenbühne
Donnerstag 8 Uhr Freitag
unwiderruflich letzte Vorstellungen
der mit großem Beifall aufgenommenen
Operette
Anneliese von Dessau.
Vorverkauf: 11-1 und ab 4 Uhr
ununterbrochen.

Schützenhof-Saal. Heute
Einziges Konzert
Polifonica Romana
Die Sänger der römischen Basiliken
San Giovanni in Laterano, San Pietro
Vaticano, Santa Maria Maggiore.
Sextinische Kapelle
Leitung: Mons. Raffaele C. Casimiri.
68 Sänger, darunter 28 Knaben.
Aus dem Programm: Offertorien, Res
ponsorien, Motetten von Palestrina, da
Vittorio, Firmin Lebel, Orlando di Lasso
u. a.
Vollständig neues Programm.
Karten von R.-M. 2.50 bis 7.00 bei Buch
handlung Oscar Hengstenberg, Kortum
str. 10, Tel. 2817/18; Buchhdlg. H. Pott
hoff, Mühlenstr. 4, Tel. 2583; Musikalien
handl. J. Wicharz, Kortumstr. 6, Tel. 1763.

Arterien- verkalkung

schnellste Beseitigung durch
unsere Bulgarische Zwelei
kur, einzigartig im Erfolg, ge
ruch- und geschmacklos. Jeder
Leidende muß sich kostenlos
über diese natürlichste und
billigste Kur unterrichten.
(Monatskur nur Mk. 3.50)
Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: E 42.

Pianos
von Mk. 1050 an bei
äußerst günstiger
Kaufabteilung.
Aug. Heuter
nur Düppelstr. 4 (Wische
Wittenerstr.)
Verkauf von 4-7 Uhr.

Stuhlreparaturen
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und
preiswert ausgeführt
bei
H. Möllmann
Mühlenstrasse 6
Abholung und
Zustellung frei Haus

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforsch
lichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 2 1/2 Uhr meine
innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende, unvergeßliche
Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Johanna Grube

nach langem schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden,
nach fast 46 jähriger, glücklicher Ehe, im 70. Lebensjahre zu
sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Bochum, Danzig, Altenbochum, Essen, 23. Septbr. 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Grube.

Beisetzung am Samstag, den 26. Sept., 3 1/2 Uhr vom
Trauerhause Bahnhofstraße 7.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher im Hause.

Trass Kaffee



ist aus den besten Plantagen, rein
schmeckend, herrl. duftend, von
edelster Beschaffenheit und höch
ster Ertragsfähigkeit.

Wo großer Umsatz
steht frische Ware.

1 Pfund
Mark 2.70 3.00 3.50

Kenner kaufen nur in der
Kaffee-Großrösterei

Emil Traß Nachf.

Bochum, am Wilhelmsplatz.



Kaffee
Hackert
Bochum, Hellweg 1

Diese Woche Spezialität:
Grillage-Sahnetorte

Gummi- Mäntel

Große Auswahl, beste Quali., billige Preise!

Etagen-Spezial-Geschäft
Herm. Lewin

Bochum, Friedrichstraße 3. Nur 1 Treppe hoch.

Wer ein wirklich
erstklassiges
Patent-
Piano
mit Klavier
(Staat am dailie
Gold. Aus
stellungspreise)
Flügel
oder
Harmonium
anschaffen will,
wende sich direkt
an die
Hol-Plan- und
Flügel - Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W.
Bahnhofstr. 29
Filiale
Berlin am Zoo.
Lieferung franko
Zahlungs
erleichterung.
Stimmungen und
Reparaturen
Slets Gelegenheits
käufe.

Neuer Herd
billig zu verkaufen.
Schulstraße 6 I. Etg.
am Molltemarkt.

Letzter Tag!

Mühlenweg / Ecke Hernerstraße.

Heute, Donnerstag abend 7 1/2 Uhr
zum letzten mal

Das Qualitäts-Riesen-Circus-Programm!

Zum letzten mal Parole:
Geh'n wir mal zu

HAGENBECK

Diese letzte Vorstellung ist keine Abschieds-
sondern eine Propaganda-Vorstellung
für das nächste Gastspiel in Bochum.

Vorverkauf ab 10 Uhr vorm. an der Circuskasse und Expres-Zeitungs-Vertrieb
R. Genieser, Humboldtstraße 47, an allen Zeitungs-Kiosken und Verkehrs-
Verleis, Bahnhofs-Vorplatz.

Letzter Tag!

Die Geburt eines kräftigen
Stammhalters.
melden hocherfreut
Bergassessor Leidenroth
und Frau
Luise geb. Fickler.
Bochum, den 23. September 1925.
Auguste-Viktoria-Allee 24
z. Zt. Landesfrauenklinik

Statt Karten.
Die Verlobung ihrer
Tochter Aenne mit dem
Kaufmann Herrn Paul
Lafontaine beehren sich
ergebenst anzuzeigen
Wilhelm Höltermann
und Frau
Laura geb. Best.
Bochum, 24. Sept. 1925.
Malteserstr. 9
Meine Verlobung mit
Fräulein Aenne Hölter
mann Tochter des Herrn
Wilhelm Höltermann und
seiner Gemahlin Laura
geb. Best beehre ich mich
hiermit anzuzeigen.
Paul Lafontaine.
Bochum, 24. Sept. 1925.

Adolf Kollmann
Frieda Kollmann
geb. Noß
Vermählte.
Weimar Essen-Rellinghausen
Frankenstr. 313
den 24. September 1925.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es
in seinem unerforschlichen Ratschlusse ge
fallen, gestern abend 9 Uhr meine innigst
geliebte Gattin, die treusorgende Mutter
meines einzigen Söhnchens, meine liebe
Schwiegertochter, unsere gute Schwester,
Schwägerin und Tante, die

Emilie Berghüser

geb. Niermann
nach kurzer schwerer Krankheit, im blühen
den Alter von 38 Jahren, zu sich in die
Ewigkeit zu nehmen.

Bochum, Wiemelhausen, Baak, Bad
Salzungen, Grumme, Riemke, 23. Sept. 1925.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Berghüser
Verwaltungs-Inspektor
nebst Kind.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den
28. Sept., nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Bochum,
Friedrichstr. 39, aus statt.
Denen, die aus Versehen keine Nachricht
erhalten, diene diese als solche.

Nach Gottes unerforschlichem Rat
schlusse entschlief heute morgen gegen
7 1/2 Uhr meine innigstgeliebte, unvergeß
liche Frau, unsere gute, treusorgende Mutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Georg Braumann

Käthe geb. Röse
nach langem schwerem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden, im Alter von 45 Jahren.

Bochum V, Berghofen, Gevelsberg und
Ickern, den 23. September 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Georg Braumann,

Die Beerdigung findet am Samstag, 26. Sept.,
nachm. 4 Uhr vom Sterbehause, Bochum V, am
Wetterschacht 7, aus statt.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.
Allen denen aus Versehen keine besondere
Nachricht zugegangen, diene diese als solche.

Feine
Homborg Lederwaren
Bochum, Hochstrasse 2 Nur Qualitätsware.

Die Industrie zur Eingemeindungsfrage

Wie gestern schon mitgeteilt, hat der Bochumer Verein an das preussische Innenministerium eine Eingabe gerichtet, die wir jetzt angeschlossen im Wortlaut wiedergeben:

Betrifft: Eingemeindung der Landgemeinden Eppendorf, Hüntrup, Westfeld und Weitmar in die Stadt Bochum.

Bereits am 16. August 1921, also vor nunmehr 3 1/2 Jahren, haben wir in vorbeschriebener Angelegenheit gegenüber dem Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg dringende Vorstellungen erhoben. Später, nämlich am 7. August 1924, haben wir gegenüber der gleichen Stelle unsere Wünsche erneut begründet und um schleunigste Berücksichtigung gebeten. Trotz alledem ist bisher nichts geschehen, ja wir haben bisher nicht einmal eine Mitteilung darüber erhalten, ob die Regierung in Arnsberg unseren Eingaben irgendwelche Beachtung schenkt.

Es bedarf keiner Begründung, daß uns eine derartige Behandlung unerträglich erscheint. Die Eingemeindung der Wirtschaft ist eine Lebensfrage für den Wiederaufbau des Vaterlandes, und daher sollten die berechtigten Interessen der von hervorragenden Gliedern der Wirtschaft als lebensnotwendig bezeichnet werden, die schleunigste Prüfung und weitgehendste Förderung der Staatsbehörden finden. Da der Regierung in Arnsberg offenbar diese Einsicht fehlt, müssen wir uns hierdurch unmittelbar an den Herrn Minister wenden mit der Bitte, die Angelegenheit tatkräftig in die Hand zu nehmen.

Im Folgenden seien die Gründe, aus denen die Notwendigkeit ergibt, die obengenannten 4 Landgemeinden nach Bochum einzugemeinden, nochmals kurz zusammengefaßt:

Der alte Kern unseres Gesamtunternehmens, das rund 20 000 Arbeitnehmer beschäftigt, liegt an der Westgrenze der geschlossenen bebauten Stadt Bochum. Seine Ausdehnung ist daher im wesentlichen nur nach Westen und Südwesten hin möglich gewesen und erfolgt. Dadurch greifen unsere Betriebe immer tiefer in das Gebiet der 4 Nachbargemeinden Eppendorf, Hüntrup, Westfeld und Weitmar ein. In ihnen liegen schon jetzt die Werke Engelsburg, zahlreiche Hilfsbetriebe unseres Mutterwerkes, z. B. die Maschinenzweigwerke, die Schrotzweckfabrikation, Erzeugnisse, Schmelzhütten, vor allem aber die inzwischen in Betrieb genommenen gewaltigen Neuanlagen eines Martinis-Hüttenwerks und Hüttenwalzwerks, die allein eine Grundfläche umfassen, die unserer alten Gießerei gleichkommt.

Diese Anlagen nebst den zugehörigen Siedlungen werden von den Grenzen der Stadt Bochum und der 4 Landgemeinden zerschnitten, dergestalt, daß die Grenzen z. B. bei den Neuanlagen mitten durch die Betriebe laufen. Eine derartige gemeindepolitische Zerschneidung eines Gesamtunternehmens, das betriebs- und verwaltungstechnisch eine Einheit bildet, bringt naturgemäß die schwersten wirtschaftlichen Nachteile mit sich, indem sie zu einer ungeheuerlichen Vergeudung von Zeit, Arbeit und Geld führt, die bei der kritischen Lage der Industrie je länger je mehr untragbar wird.

Hat doch jede der 5 Betriebsgemeinden ihre unterschiedlichen Ordnungen und Maßstäbe in Steuerfragen und sonstigen öffentlichen Belastungen, die zu dauernden Verhandlungen, endlosen Streitigkeiten, Klageverfahren und sonstigen Schreibern führen. Wie erinnern an die Gebiete der Wege-, Bau- und Gewerbeverordnungen, die Schul- und Armenangelegenheiten, die Erwerbslosen- und Schwerbeschäftigtenfürsorge. Alles mußten alle Vorhaben, die wirtschaftlich und technisch einheitlich sind, bei zahlreichen Stellen nebeneinander abgemacht werden, die infolge der Abkalkulation der Gemeindefürsorge gegeneinander arbeiten und die Durchführung wichtiger Maßnahmen vereiteln oder doch verzögern, wodurch der Wirtschaft unerlässliche Werte verloren gehen.

Nach einer vernünftigen Wohnungspolitik ist unter den obwaltenden Umständen ausgeschlossen. Die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der Gemeinden in der Versorgung mit elektrischem Strom, Gas usw. erzeugt überall Mißstimmung unter der Belegschaft, der Austausch und die Freizügigkeit der Kolonie- und Werkwohnungen werden unterbunden. Oft wird durch die Ausrichtigkeit länd-

licher Gemeinden, die sich die Industrie vom Leibe halten wollen, die Durchführung großzügiger Siedlungspläne, von denen der ungehörte Betrieb und die Weiterentwicklung großindustrieller Unternehmungen in hervorragendem Maße abhängt, von vornherein unmöglich gemacht. Ein durchschlagendes Beispiel hierfür bietet das Verhalten der Gemeinde Weitmar, das wir in unseren früheren Eingaben bereits gekennzeichnet haben. Es ist daher für uns eine Lebensfrage, daß derartige Zustände schleunigst ein Ende finden, weil nur unter dieser Voraussetzung unter Unternehmen vor schweren Erschütterungen bewahrt bleiben kann, die nicht nur über unsere Belegschaften, sondern über die gesamte Wirtschaft der Stadt Bochum und der Nachbargemeinden unabsehbares Unheil heraufbeschwören würden.

Als einzige wirksame Abhilfe kann nur die Eingemeindung der 4 ländlichen Gemeinden in die Stadt Bochum in Frage kommen. Jede anderweitige Lösung würde das Uebel nicht beseitigen, sondern vergrößern. Dahin gehört auch der von mancher Seite empfohlene Plan, einzelne der genannten Gemeinden ganz der Wirtschaft zuzuschlagen, die in Mitleidenschaft der Wirtschaft dieses Planes würden die gemeindepolitische Zerschneidung unseres Unternehmens und ihre verheerlichen Folgen vermehrt, statt beseitigt. Er ist daher für uns völlig unakzeptabel.

Zum Schluß sei wiederholt hervorgehoben, daß die Eingemeindung der 4 Gemeinden in die Stadt Bochum durchaus auf der Linie der natürlichen Entwicklung liegt, da diese Gemeinden schon längst in Bochum ihren wirtschaftlichen und kulturellen Mittelpunkt haben und sich erhalten werden. Denn nur eine wirkliche Großstadt verfügt über genug materielle und geistige Kräfte, um Fragen und Aufgaben zu lösen, die einer einheitlichen und großzügigen Regelung bedürfen. Es ist höchste Zeit, diese einzig natürliche und vernünftige Neuordnung der Gemeindegrenzen vorzunehmen. Jede weitere hinausgeschobene Neuordnung ist nur ein Verzug, der unser Unternehmen, den von seinem Gelingen abhängigen wirt. Volkswirtschaften und letzten Endes der deutschen Volkswirtschaft gewaltige Schäden zugefügt werden würden.

Wir bitten daher den Herrn Minister, die Eingemeindungsfrage unverzüglich in Fluß zu bringen und den zugehörigen Siedlungen entgegenzuführen, die allein mit den Lebensnotwendigkeiten unseres Unternehmens und den wirtschaftlichen Interessen sowohl der Stadt Bochum als der 4 Landgemeinden vereinbar sind.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Bochum, 24. Sept.

Die Befreiungen von der Umsatzsteuer.

Das Finanzamt teilt uns mit: Mit Wirkung vom 1. Januar 1925 sind Privatgelehrte, Künstler, Schriftsteller von der Umsatzsteuer befreit, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahre den Betrag von 6000 M. nicht übersteigen. Vom gleichen Zeitpunkt ab sind ferner von der Umsatzsteuer befreit Handelsagenten und Makler, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahre den Betrag von 6000 M. nicht übersteigen.

Mit Wirkung vom 1. August 1925 wird die Steuerbefreiung von der Umsatzsteuer der Heilberufe und der Anzeigengewerbe aufgehoben. Die bisher diesen erlassenen Steuern unterliegenden Leistungen sind vom 1. August 1925 ab nach den Sätzen der allgemeinen Umsatzsteuer steuerpflichtig.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 wird der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer von einem ein- und halb vom Hundert auf zwei vom Hundert und der Satz der Hersteller- und Kleinhandelssteuer von zehn vom Hundert auf sieben-

und halb vom Hundert herabgesetzt. Die auf ein und siebenhalb vom Hundert gesetzten Sätze der allgemeinen Umsatzsteuer und der Hersteller- und Kleinhandelssteuer haben die Monatszahler erstmalig bei den Vierteljahrsvorauszahlungen im November 1925, die Vierteljahrzahler erstmalig bei der Umsatzsteuervorauszahlung im Januar 1926 der Umsatzsteuer zu Grunde zu legen. Bei den im August, September und Oktober 1925 zu leistenden Umsatzsteuervorauszahlungen haben die Monats- und Vierteljahrzahler die Steuer in Höhe von einundhalb vom Hundert und zehn vom Hundert zu entrichten.

In den Ubergangsbestimmungen wird in entsprechender Weise bei den Ermäßigungen der Umsatzsteuer im Jahre 1924 ein zivilrechtlicher Anspruch auf Preisnachschuß in Höhe der Steuerermäßigungen für Leistungen aus Verträgen gewährt werden, die vor dem 15. August abgeschlossen worden sind, aber erst nach dem 30. September 1925 ausgeführt werden.

Wetterdienst. Langsam aufsteigend, kühl. Der Tiefdruckverlauf, der gestern westlich von Irland lag, ist heute morgen bis zur Nordsee gewandert. In Deutschland ist das Wetter unter dieser Einwirkung bedeckt und regnerisch. Die starken südwestlichen Winde waren die Temperaturen erheblich gesunken. Im Westwindland sind sie aber nach ergiebigen Regenfällen wieder etwas gestiegen. Vorherige bis Freitag: Langsam aufsteigend, zeitweise noch Regen in Schauern, etwas kühl, später wieder wärmer.

dt. Dienstjubiläum. Sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Ruhrkapitalkasse hat heute der stellvertretende Vorsteher W. Kipp begehrt. Aus diesem Anlaß sind dem Jubililar viele Ehrungen zuteil geworden.

Keine Mietsverhöhung im Oktober. Für Oktober tritt nach einer Meldung des preussischen Wohlfahrtsministeriums keine Erhöhung ein.

Steuermahnung. In der heutigen Nummer werden die im Monat September 1925 fällig gewordenen Gewerbesteuer- und Einkommensteuern, die städtischen Schulgelder, die Abgaben vom Grundbesitz und die Handwerkskammerbeiträge angemahnt. Die nach dem 29. Sept. 1925 noch vorhandenen Rückstände werden eingezogen.

Wasserrohrbruch. Heute morgen gegen 7 1/2 Uhr entlief vor dem Hause Poststraße 34 ein Wasserrohrbruch, der alsbald die nachfolgenden Kellerkammern unter Wasser setzte. Die herbeigekommene städtische Feuerwehreinrichtung rettete recht bald für Abstellung des Uebels.

Verkehrsstörung. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr entlief an der Unterführung der Hattlingerstraße durch eine Verkehrsstörung, daß ein mit Reis beladener Lastwagen umschlug und die Sandmassen auf das östliche Straßenbahngleis schüttete. Es verging eine halbe Stunde, ehe das Gleis freigemacht war. In dieser Zeit hatte sich natürlich eine lange Reihe Straßenbahnwagen angeammelt.

Sorg für Unfallverhütung der Kinder. Aus Linde wird uns über einen knapp verhüteten Unfall berichtet, der allen Stadtbewohnern ans Herz gelegt werden sollte. Man schreibt uns: Am Montag abend gegen 17 Uhr ging ich in Begleitung auf der Hochstraße spazieren. Die Straßenbahnwagen, Autos, Motorräder liefen hin und her. In der Nähe der früheren Kochstraße Villa spielten zwei Knaben von 9-10 Jahren „Kannan“ auf dem Bahngelände der Hochstraße. Plötzlich rief sich ein Knabe von Begleiter los und sprang über die Straße. Auf Haarsbreite wäre er fast unter ein Personenauto gekommen, das in der Richtung Weitmar-Rinden heranfuhr. Wie leicht hätte durch das leichtsinnige Gebahren des Jungen ein Unglück entstehen können. Autofahrer und Straßenbahnfahrer schwebten in großer Lebensgefahr; denn das Entlaufen des Autos auf so kurze Entfernungen ist dem Chauffeur ganz unmöglich. Den kleinen Uebelthäter, den die Tragweite seiner Missetat wohl nicht recht zum Bewußtsein kam, habe ich gründlich zurechtgewiesen. Allein, das ist für den Zurechtwieser, der es doch gut mit der Jugend meint, gewöhnlich ein undankbares Geschäft. Sehen erntet er Dank, wohl aber höchstliches Lachen, manchmal wird er von den Bürgern, wenn sie sich in Sicherheit fühlen, von Belohnung noch ausgeschimpft. Lehrer und Lehrerinnen würden ein gutes Werk tun, wenn sie von Zeit zu Zeit ihre Schüler und Schülerinnen auf die große Gefährlichkeit des Straßenpielens hinweisen; denn: Un-

höchstens fünf Minuten von der Bachstraße bis an Frau Roschents Haus gebraucht haben würden!“ „Wenn es einen Weg zwischen den Gärten gibt.“ „Natürlich gibt es einen! Sehen Sie nur: Dort an den zwei Pappele in einem Garten der Bachstraße beginnt er und zieht sich wie eine schmale Linie beinahe schur gerade zwischen Häusern und Gartenmauern bis hinauf an das kleine gemauerte Gartentorchen hinter Frau Roschents Haus.“ „Witt, den die Sache offenbar blutwenig interessierte, war ein schlichter Blick in der angegebenen Richtung.“ „Ja, es ist so. Aber nun sagen Sie mir lieber, was in Bezug auf Hommel geschehen soll?“ „Im allerersten. Ueberlassen Sie dies nur ruhig mir, ich werde schon von Zeit zu Zeit Bericht erstatten. Warum Sie Ihren Bruder wegen Fräulein Mangolds und seinen Sie mir ein genaues Verzeichnis der Pappele zusammen, die Ihre Gemahlin bei der Wank behob.“ „Ich werde es Ihnen morgen senden.“

Schweigend schritten sie dann den Weg zurück, den sie gekommen, bis sie die Straßenbahn erreichten, wo sie sich trennten. Witt fuhr nach Roschenthal hinaus, Silas Hempel aber bog sich nach dem Justizgebäude. Er besah viele Freunde dort, vom Türsteher angefangen, der nicht einmal den Landgerichtspräsidenten so ehrfurchtsvoll begrüßte wie den Detektiv, bis hinauf zu den höchsten Beamten. Diesmal kam Silas, unter dem Vorwand, wieder einmal da und dort ein Manuskript abzuholen, ganz einfach, um sich zu spionieren.

Er wollte und mußte wissen, wie es mit den Fällen Karwendel und Bruno Labandall stand und welche Ergebnisse die Untersuchung bisher aufzuzeigen vermochte. Vom Türsteher erfuhr er, welche Herren Dienst hatten und fand unter diesen bald einen guten Bekannten heraus, von dem er wohl alles Nötige unauffällig erfahren konnte.

Außer suchte er Ferminas Pessel auf und schlug ihm vor, in eine nahe Weinhandlung mitzukommen, wo man ungehindert plaudern könne. Eine Aufforderung, der Herr Pessel um so lieber nachkam, als er, immer noch mit der Labandall'schen Angelegenheit beschäftigt, darin gar nicht recht vorwärts kommen konnte.

Zunehmend ergaben sich für Silas Hempel aus diesen Unterredungen einige neue Gesichtspunkte, die ihn am Heimweg lebhaft beschäftigten.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Lösungsabend. Für die Mitglieder der Jugendgruppen und von dem Verband für Jugendpflege zu dem am Sonntag, 26. Sept., nachmittags 4 Uhr, im großen Saale des Evang. Vereinshauses stattfindenden Vortrag von Dr. Friedrich Castelle-Breslau, über Hermann Böck einige Karten zum freien Eintritt zur Verfügung gestellt. Diese können in der Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Volkspartei, Bochum, Völgelstraße 15, in Empfang genommen werden.

Deutsche Volkspartei Weitmar-Mark. In der Versammlung der Deutschen Volkspartei, welche am Sonntag in der Wirtschaft „Nacht und Nebel“ in Weitmar-Mark stattfand, gab Dr. Wehrmann-Wachum einen Bericht über die Bedeutung des Besuches des Reichspräsidenten Hindenburg in Bochum und in unserem Industriegebiet. Es seien dazu ganz außerordentliche Vorbereitungen getroffen worden, damit der Empfang würdevoll verlief. Man habe den Eindruck gehabt, daß die Bevölkerung unserer Gegend das Herzensbedürfnis gehabt habe, sich wieder einmal als ein einiges Volk von Brüdern zu fühlen. Zu hoffen sei, daß diese Stimmung nun auch weiter im politischen Leben sich in die Tat umsetze. Wie Hindenburg im Kriege der größte Kriegsheld gewesen sei, so müsse er jetzt der größte Friedensheld werden, der Frieden und Einigkeit stifte nicht nur in unserem eigenen Volk, sondern auch unter den Völkern Europas, damit endlich wieder Vertrauen unter die Völker komme; denn ohne ein solches gegenseitiges Vertrauen sei es nicht möglich, daß unser ganzes Wirtschaftssystem wieder auflebe. Trotz allem Unglück, das wir erlebt haben, glauben wir nicht an den Untergang des Abendlandes; wir glauben vielmehr an einen Aufstieg Europas und damit auch unseres deutschen Vaterlandes. Hindenburg und seine Ratgeber würden uns die Wege weisen. Er selbst gebe uns ein herrliches Beispiel. Trotz allem Schrecken, das gerade er als der erste führende Mann erlebt habe, lasse er den Mut nicht sinken und sei fähig, den trügerischen für eine bessere und sicherere Zukunft. Vor allem müsse man im Innern eintrachten und keine Selbstverleugung treiben. Neue Kräfte würden aus dem deutschen Volk erstehen, welche es wieder in die Höhe bringen würden. Tröstet uns in uns in dieser schweren Zeit mit den Worten: Die Welt ist noch jung und der Deutsche wird seine Bestimmung noch erreichen. Man müsse geduldig an dieser Aufgabe arbeiten und abwarten. Eine lebhafteste Ausprägung folgte nach dem Vortrag. Hier wurde noch darauf hingewiesen, wie innerlich dadurch bewegt wurde, als die Vergleiche, vor ihm standen und das alte, schöne Lied sangen: „Gut auf, der Steiger kommt.“

glück verhüten ist besser, als Unglück beklagen und beklammern.

Landwirtschaftliche Schule in Bochum. Der Unterricht beginnt am 3. November. Alles Nähere im Anzeigenteil.

Staatliche Genehmigung der städtischen Betriebsfachschule für Werkmänner. Durch Erlass des Ministers für Handel und Gewerbe vom 6. Februar und 24. Aug. d. J. sind die der hiesigen gewerblichen Berufsvereine aufgestellten fachtheoretischen Ausbildungsgänge für Werkmänner unter der Bezeichnung „Städtische Betriebsfachschule für Werkmänner zu Bochum“ genehmigt worden. Die Einrichtung ist mit dem Schuljahre 1924 ins Leben gerufen und bedeutet einen weiteren Ausbau der Anstalt. Sie entspricht einem dringenden Bedürfnis für die Bochumer Verhältnisse und kommt dem vorhandenen ersten Bildungsstreben der Facharbeiter entgegen. Ferner bildet sie für die hiesigen Betriebe eine genügende Anzahl von Betriebsfachschülern im besten Sinne aus. Das Ziel dieser Betriebsfachschule ist die Ausbildung von mittleren Betriebsfachschülern, Vorarbeitern, Vorführern und Werkmännern für die wirtschaftliche Fertigung im Metallgewerbe. Sie vermittelt daher neben der grundlegenden fachtheoretischen Ausbildung die heutigen Lehren der Betriebswissenschaft. Demnach ist auch ihre Unterrichtsrichtung eingestuft. Das Unterrichtsspektrum der Anstalt soll in 6 Halbjahren erreicht werden mit wöchentlich 14 Unterrichtsstunden. Der Unterricht findet abends und am Samstagvormittag statt, so daß die Ausbildung grundständig neben der Berufstätigkeit hergeht und keine Entfremdung von der Handarbeit eintritt. Es werden daher an die Bewerber der Betriebsfachschule hohe Anforderungen gestellt und nur ältere Facharbeiter nach

Bruno Labandall's Selbstmord hatte sich als eine Folge enormer Spielschulden herausgestellt, die als deren er seit längerer Zeit befallen in bedeutender Höhe ausgefallen hatte. Die letzten beiden sogar auf den Namen seines Vaters. Doktor Labandall hatte keine Ahnung davon gehabt, daß sein Sohn, der früher grundrührig keine Karte berührte, plötzlich der Spielleienschaft in einem Maße verfallen war, die ihn Ehre und Gewissen veranlassen ließ.

Der beste Freund des jungen Labandall, gleichfalls Anwaltsanwärter, sagte aus, Bruno habe zwei bis dreimal wöchentlich einen Spielsalon besucht, den eine junge Witwe und ihr Bruder hielten. Es sollte sehr vornehm dort zugehen und äußerst streng in der Auswahl der Teilnehmer vorgegangen werden. Nur wohlhabende Leute würden zugelassen und nie mehr als sechs bis sieben, die sich ehrenvolllich verpflichteten, Adressen und Namen der Eigentümer streng geheim zu halten. Labandall forderte seinen Freund mehrmals auf, mitzukommen, doch lehnte dieser entschieden ab. Der Freund hatte den Eindruck, daß hauptsächlich die schändlichen Augen der jungen Witwe Bruno Labandall auf die schiefen Ebenen lockten, von der er sich dann, als der Termin des ersten gefälligen Wechsels abgelaufen war, in jähem Erwachen selbst in den Abgrund des Todes stürzte.

Pessel, der nicht davon zweifelte, daß der Schlüssel, den man bei Labandall gefunden, zu dem Haus gehöre, in dem sich die Spielhöhle befand, suchte unermüdet nach dieser, bisher aber ohne Erfolg.

An der Untersuchung über den Tod Frau Karwendel's hatte man noch immer nicht die leiseste Spur des Täters ausfindig machen können.

Die Verfolgung von ein paar Holzfachern, sowie die wieder Bauernbüchsen, gegen die sich der Verdacht erhoben hatte, mußte rückgängig gemacht werden, da alle vier ein einwandfreies Alibi erbringen konnten.

Nun suchte man nach einem Touristen, den berechnende Kinder zur kritischen Zeit in der Nähe des Tatarles gesehen haben wollten.

Interessanter als diese Bemühungen schienen Silas der Umstand, daß sich bei Eröffnung von Frau Karwendel's Testament ergab, daß sie beinahe ihr ganzes Vermögen mit Ausnahme mehrerer Legate an die Dienerschaft, ihrer Gesellschafterin, Minna Gutjahr, vermacht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Chenstein. Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. (Nachdruck verboten.)

22) Doktor Hommel sei ein Mann von 30-35 Jahren gewesen, groß, schlank, mit blauen Augen und bartlos, sehr angenehmes Gesicht. Er sei wenig zu Hause gewesen, meist nur gegen Abend ein paar Stunden, sprach nur das Nötigste und war sehr nobel. Seine Schillerinnen waren zweifellos vornehme Damen, denn die meisten kamen zu Wagen. Im ganzen waren es etwa sechs bis sieben. Bei den Stunden ging es stets sehr ruhig und ordentlich zu.

Schließlich, als Witt immer neue Fragen stellte, wurde Frau Roschent aber ungeduldig und mißtrauisch. „Ich begreife nicht, wozu Sie mich so ausfragen?“ sagte sie gereizt. „Was ich weiß, habe ich Ihnen gesagt, und Herr Doktor Hommel war doch kein Verbrecher! Oder halten Sie ihn etwa für einen solchen? Sind Sie von der Polizei?“ „Daraus nicht.“

„Also — was geht es Sie dann an, wie Herr Dr. Hommel lehte und wohin er gereist ist?“ „Wir haben ein Interesse daran, da er sich um eine Verwandte von uns bewahrt. Sie müssen die junge Dame ja auch kennen, denn sie war wiederholt hier: Ein sehr artiges, junges Mädchen mit abblondem Haar und großen, blauen Kinderaugen.“

„Nein, eine solche Dame war niemals hier, das weiß ich genau, denn ich öffnete den Schließern stets selbst und besah sie mir dabei alle. Ein junges Mädchen war überhaupt nicht darunter und keine einzige blonde. Die Damen waren alle dunkel- oder graubraun. Und damit kann die Frau nicht wohl ein Ende nehmen, denn ich! Ich habe wenigstens wichtigeres zu tun! Guten Tag!“

Damit schlug Frau Roschent ihnen die Tür vor der Pforte zu und drehte energisch den Schlüssel um. „Nur und bündig!“ sagte Hempel. „Eine ebenso interessante wie lebenswürdige Dame! Na — gehen wir!“

Witt war enttäuscht und verstimmt.

K. Vom Zuge erfasst. Dienstag, nachmittags 3 Uhr, wurde am Bahnhof „Präsident“ der Brückenbauer Wilsch, Weber vom Zuge erfasst und mitgeschleppt. W. erlitt schwere Fleischwunden und musste dem Elisabeth-Hospital ausgehört werden.

ten, gefohlener Der Lacer wird wie folgt beschrieben: 25—30 Jahre alt, groß, schlank, bekleidet mit dunkelblauem Anzug und Schuhen mit grauem Einfaß. In der Nacht vom 19. zum 20. 9. versuchten Diebe, in die Dienststräume der Evang. Kirchengemeinde an der Trankegasse einzubrechen. Die Überhölzer von sieben Zweig

2. Abgetriebene Verurteilung. Die Verkäuferin Straßger von hier, war vom ermittelten Schöffengericht wegen Diebstahls zu mehreren Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Sie legte gegen den Urtheil Berufung ein, die aber von dem Straßengerichte in Abänderung des Urtheils verworfen wurde. In dem Urtheil hat dieselbe unter der Bedingung freigesprochen, guter Führung und Zahlung einer Geldbuße Strafaussetzung erhalten. Es handelte sich um Diebstahse bei der Altrna Miskera in Nothum.

Filmschau.
 ☉ Tonhallen-Lichtspiele. Man muß es der Direktion des Tonhallen-Lichtspieltheaters zu Dank wissen, daß sie einen auf so bedeutender Höhe stehenden Film wie

Nimmer ruft“ erworben hat. Es ist eine fein abgemessene Komödie nach H. Galskins gleichnamigem Lustspiele. Der Heldenton von Niemener fühlt sich durch das naturreichere Wesen seiner liebenden Frau Hilbe in der künstlerischen Entwicklung gehoben und läßt seiner Frau diesen Groß wohl fühlen. Doch durch eine von Frau Hilbe geschickte eingeübte, von köstlicher Komik erfüllte Täuschung gelingt es ihr, dem geliebten Manne ein der Seltsamkeit gleiches Versteck zu beschaffen.

O Union-Palast, Operettenbühne. Aus dem Theaterbüro wird uns mitgeteilt, daß es der Direktion nicht möglich war, die mit großem Betralf arrangierten Operette „Anneliese von Deßau“ länger als Freitag (einschl.) auf dem Spielplan zu lassen. In Köln findet Samstag eine große Festspielaufführung dieses beliebten Werkes statt und müssen sich dahin sämtliche Kassenhabe infolge der großen Anforderungen teilweise ausgleichen waren, zurückgegeben werden. Samstag abend gelangt die allzeit beliebte Operette „Schwarzwaldmädel“ zur Erstaufführung. Da diese Operette seit 4 Jahren nicht mehr zur Aufführung gelangt ist, wird sie auch hier Anziehungskraft nicht verfehlen. Die Direktion erinnert nochmals an die Abholung der Familienkarten für die Arbeiter und Angestellten der Bochumer Industrie. Es sollte niemand den einmaligen Weg scheuen für eine Vergünstigung für die ganze Saison. Vorstunden 9—11 und 3—7 Uhr.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; für Handel und Sport: Ernst Rosemann; für Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwind; für Inserate und Nekrolog: Emil Willrich, sämtlich

Die gebrückte Lage sich im August in fast bemerkbar. Für den fiel eine Reihe seiner aus: Die Großeisen Eisenbahnwagenbau, Werften. Eine Ustna Schraubenschraubenbau. Die T

100

Wenn überall ein-
fachen der gegenwärti-
arbeitet wird, läßt si-
Bare erreichen. Die
tung wird aber erfolg-
nanz- und Steuerpol-

Sp. V. Ehrenfeld
Nach schwerem, i
der verdient ihre erste
hänger wurden ang
scheinbar die Lehren
ist gewonnen. Mit

Wannschafft kaum ein
Tornvart konnte ma-
fehlte an der tathlich
bezw. dritte Tor so-
wie immer eifrig und
ter Entfichen Ihr gan-
ten war. Hervorzu-
Mittelmeer. Der



Aus dem Sandtreibe Bochum.

v. Hordel, 23. Sept. Befreiungsfest. Die von dem Hordeler Krieger- und Landwehrverein unter Beteiligung von 15 Vereinen: der Kriegsbereitschaften und Hinterbliebenen, der Gefangenen, der Turner- und Sportvereine, der kath. und evang. Arbeitervereine, am vergangenen Sonntagabend veranstaltete Befreiungsfest nahm einen würdigen Verlauf. Zuerst hielten die Kapelle ehemaliger Militärmusiker unter Leitung des Obermusikmeisters Baatz-Bochum auf dem Marktplatz vaterländische und militärische Weisen. Inzwischen marschierten die Vereine an, um zum Fackelzug aufzustellen zu nehmen. Als um 8 Uhr die Dunkelheit völlig hereingebrochen war, setzte sich ein zweistündiger Fackelzug durch die Straßen Hordels in Bewegung. Die Häuser prangten im Schmuck der Fackeln, ungezählter Lichter und Lampen. Herrliches Feuerwerk, lodrende Flammenfeste und Böllerschüsse befeuchteten die Freude über die Befreiung vom fremden Joch. Gegen 10 Uhr erreichte der Fackelzug den Schulplatz der evang. Schule I, wo die Teilnehmer zu einer mächtigen Kundgebung aufmarschierten. Sie wurde eingeleitet von dem Lied „Dies ist der Tag“, gesungen von den vereinigten Gesangsvereinen unter Leitung des Lehrers Lohmann-Hordel. Dann bestieg Kaufmann, Major a. D. Donich, Mitglied des Hordeler Kriegervereins, das Rednerpodium. Wächtig drangen seine Worte in die dunkle Nacht hinaus, und erglänzte lauten alle seine von tiefem vaterländischen Glauben durchdrungenen Reden. Und als die Rede ausklang in den Schreien der Männer auf dem Marktplatz, da gelobten wohl tausend Herzen mit:

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen und Gefahr,
Wir wollen frei sein wie die Väter waren,
Sieber den Tod, als in der Knechtschaft leben!
Wir wollen trauen auf den höchsten Gott,
Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen!

Dann folgte ein ausdauerndes Schreien das die Nacht der Deutschen „Deutschland über alles“ zum nächsten Himmel empor. Allen Hordelern wird die begeisterte und stimmungsvolle Verlaufene Feier unverwischlich im Gedächtnis bleiben.

v. Hordel, 23. Sept. Heldenehrung. Vergangenen Sonntag marschierte der Krieger- und Landwehrverein nach dem Hordelriedhof, um dort mit den Kriegsbereitschaften und Hinterbliebenen zusammen in würdiger Weise der Gefallenen der Gemeinde und der während der Befreiungskriege gestorbenen Mitglieder des Vereins zu gedenken. Es fand dieses die Kameraden Landrat Gerstein, Ehrenvorsitzender des Kreis-Kriegerverbandes Bochum-Land, Anton Mühlhoff, Georg Dillert, Martin Siebert, Heinrich Riemann, Leo Drost und der Vertreter einer, Daniel Egenhardt, Veteran aus den Einheitskriegen. Auf ihren Gräbern ließ der Verein am Sonntag früh Kranz niederlegen, ebenso am Denkmal der 1870 Gefallenen. Nachdem auf dem Hordelriedhof zu Ehren der toten Helden über ihre Gräber die Ehrensalven abgegeben waren, nahm Kamerad Dr. Straßmann das Wort zu einer Gedächtnisrede. Ein Kranz mit einer Schleife in den Farben, für die Helden gekämpft haben und gestorben sind, am Hordelriedhof niedergelegt, soll ihnen ein Zeichen sein, daß der Kriegerverein ihnen stets ein treues Andenken bewahren wird.

o. Luer, 23. Sept. Kaffeelegung. Auf der Wittener Straße wird vom neuen Postamt aus linksseitig der Straße ein neues Kaffeelegung.

bb. Duerenburg, 23. Sept. Freiwillige Feuerwehr. Sonntag, 20. Sept., fand die letzte Übung der freiwilligen Feuerwehr vor dem Kommen-

den Winter bei starker Beteiligung statt. Nach der Übung fanden sich die Mitglieder im Vereinslokal Schneider zu einer Generalversammlung ein, wo eine längere Besprechung über das im kommenden Jahre in Duerenburg stattfindende Kreis-Feuerwehr-Verbandsfest stattfand. In den Festauschüssen wurden die Kameraden Aug. Wöhr, Heinrich Wöhr, Traugott Wöhr, Ferdinand Wöhr und Herrn. Schmalz gewählt. Dieser Festauschuss soll gemeinsam mit dem Vorstand der Feuerwehr die erforderlichen Vorbereitungen für das Fest treffen und schon in aller nächster Zeit seine erste Sitzung haben. Ferner wurde beschlossen, Samstag, 28. Nov., im Saale des Vereinswirtes Ernst Schneider einen geschlossenen Festabend zu veranstalten. Den Mitgliedern sind jedoch Einführungen von Freunden und Bekannten gestattet. Im weiteren Verlaufe der Tagesordnung wurde das Fahnenomnibus neu gewählt, das sich jetzt aus den Kameraden Otto Kuppel, Aug. Thepas und Aug. Freund zusammensetzt. Mit Rücksicht auf das oben erwähnte Feuerwehr-Verbandsfest sah man davon ab, den Vorstand neu zu wählen.

bb. Duerenburg, 23. Sept. Schulferien. Für den Landbezirk, mithin auch für Duerenburg, beginnen die Herbstferien in diesem Jahre Montag, 28. Sept. Der Unterricht wird geschlossen Samstag, 26. Sept., und beginnt wieder Montag, 12. Okt. — Lössen, 24. Sept. Sonntag, 24. d. Mts., findet, worauf wir auch an dieser Stelle noch hinweisen, im Lokale Hordel am 24. d. Mts. der erste Vortragabend in der Reihe der Vorträge in der Gemeinde Duerenburg statt. Dr. Friedrich Caselle-Breslau wird über Hermann Löns sprechen.

hu. Kienke, 23. Sept. Unfall. Dienstag abend kam auf der abfahrenden Tüppelstraße bei dem Geschäft Thiemann ein Radler zu Fall, der eine schwere Kopfverletzung erlitt. Der Mann war ohne Laterne und fuhr auf dem Gehweg hinuntergefahren.

ag. Werthe, 23. Sept. Kartoffelbesorgung. Die Gemeinde Werthe hat die Versorgung der arbeitenden Bevölkerung mit Kartoffeln beschlossen. Die Bedingungen sind dieselben wie im Vorjahre; sie können auf dem Amt, Zimmer 4, eingesehen werden. Der letzte Anmeldetermin ist der 25. September. Für die bedürftige Bevölkerung nimmt das Wohlfahrtsamt während der üblichen Dienststunden Anmeldungen entgegen. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt in Werthe zurzeit 70; in Sarppe beträgt die Zahl der Erwerbslosen 21.

ga. Langendreer, 23. Sept. Unglücksfall. Auf der Juche Neu-Friedhof verunglückte der 17jährige Tagelöhner Franz Jaz, Werne, Marstr. 9, indem ihm beim Wagenschleppen von der Schmierkappe das Bein abgerissen wurde.

ga. Langendreer, 23. Sept. Öffentliche Spielplätze. In unserer Gemeinde scheint man dem Gedanken der Errichtung von Spielplätzen innerhalb der Gemeinde näherzutreten zu wollen. Wie wir erfahren, hat man an der Krupstraße einen großen Komplex Land für diesen Zweck erworben. Der Kaufpreis soll ein außergewöhnlich günstiger gewesen sein, jedoch die Gemeinde in den Besitz wertvollen Landes für billiges Geld gekommen ist. Der Platz reicht von der Krupstraße bis zur Unterstraße. — Feiertag. Die Gesellschaft der Juche Krupstraße mußte heute wegen Abfahrmangel eine Feiertagssitzung einlegen.

Aus der Nachbarschaft.

rr. Hühlinghausen, 23. Sept. Schlägerel. Am Montag nachmittag entstand auf der Grabenstraße eine

schwere Schlägerel. Zwei Schläger gerieten in Streit und handelten sich mit Steinen, das das Blut in Strömen floß. Die Polizei brachte die beiden Kämpfer auseinander. — Dummer Jungen. Eine Kette junger Burschen warf an dem Neubau Lohmann aus lauter Uebermut fünf Mauerpfähle mit Gewalt um. Den Eltern ist man auf der Spur.

rh. Wanne, 23. Sept. Die Badeanstalt im Osthafen ist seit Mittwoch, den 23. Sept., geschlossen. — Die unbekannte Leiche, die vor einigen Tagen am Flugplatz aufgefunden wurde, konnte jetzt als die des 78jährigen Armenhauseklers Bartholomäus Tomczak festgestellt werden. — Unfall. Auf der Juche Unter-Friedhof geriet der Bauer Gröndt bei der Herabfallen des Gefährtes und zog sich schwere Kopfverletzungen zu. Gleichzeitig geriet der Bauer Gröndt bei der Herabfallen des Gefährtes und zog sich schwere Kopfverletzungen zu. Gleichzeitig geriet der Bauer Gröndt bei der Herabfallen des Gefährtes und zog sich schwere Kopfverletzungen zu.

rh. Wanne, 23. Sept. Hafenbesichtigung. Gestern mittag traf eine große Anzahl Teilnehmer der vom Verein Deutscher Ingenieure veranstalteten Hafenbesichtigung in Wanne ein und nahm eine Besichtigung der Wanner Hafen unter Führung des Hafenleiters, Regierungsbaurat Wehrhahn, und der Diplomingenieure Panther und Schöler vor. Die sehr vorgefertigten Erweiterungsarbeiten des Westhafens wurden besonders mit großem Interesse in Augenschein genommen. Als einen begrüßenswerten Fortschritt wurde die 50-Tonnen-Bügelwaage betrachtet. Vor allen Dingen beschäftigte man sich eingehend mit den Einrichtungen an der bisherigen Laderampe des Westhafens, die ja in Zukunft um einige Meter tiefer gelegt werden sollen. Besichtigt wurden ferner auch die Anlagen der Juche Unter-Friedhof, die sehr modern ausgeführt sind und für manche Neues bieten. Der Juchehafen wurde auch einer Besichtigung unterzogen. Der Eindruck, den die Teilnehmer vom Hafenbetrieb in Wanne mitnahmen, war der, daß durch die Erweiterung des Westhafens und durch die technischen Verbesserungen der Anlagen und Einrichtungen (moderne Krananlagen, Gleichstrom-Fördereinrichtungen im Rangierbahnhof) die Entwicklungsmöglichkeit eine ganz enorme ist.

— Linden, 23. Sept. Falsche Drei- und Zweimarkstücke. In letzter Zeit sind in größeren Mengen falsche Dreimark- und Zweimarkstücke in Umlauf gekommen. Bei einiger Sorgfalt können sie aber sofort als Fälschungen erkannt werden. — Eine Kindesleiche, unbekleidet, wurde zwischen hier und Steele aus der Ruhe gezogen.

tz. Linden-Dahlhausen, 23. Sept. Kinderheim. Die aus dem Kreis Hattungen nach Bad Drenthausen zur Kur entlassenen Kinder kehren am 28. d. M. zurück. Die Kinder treffen am genannten Tage mit dem Zuge 2.32 Uhr nachmittags am Hauptbahnhof Bochum ein. Der Weitertransport geschieht von Bochum bis Hattungen mit der Straßenbahn.

— Hattungen, 23. Sept. Die Submissionsblätter in Leben wieder auf. Die Stadt hat Offerten für den dritten Kanalisationsabschnitt eingefordert. Viele leistungsfähige Firmen Westdeutschlands haben sich darum beworben; aber ihre Bedingungen schwanken in einem Maße, daß man die Hände darüber zusammen schlagen möchte. Während nämlich eine leistungsfähige Essener Firma 77 000 M. fordert, will sich eine nicht weniger leistungsfähige Bochumer Firma mit 22 000 M. begnügen. Dazwischen liegen die Offerten von 26 000 bis 50 000 M. — Bei einem Straßenneubau lauten die Offerten auf 15 000, 20 000, 23 000, 28 000 und 32 000 M.

Gerichts-Zeitung.

Die Verurteilungen auf der Kreisparlatte Bochum vor Gericht.

Vor dem erweiterten Schöffengericht begann der mit großer Spannung erwartete Prozeß gegen den früheren Direktor der Sparkasse des Landkreises Bochum, Säng, ger, gegen den Rechtsanwält Klein aus Wesel als frühere Vorstandsmitglied. Die Anklage lautet auf Untreue. Zehn Tage sind für die Verhandlung vorgegeben. Direktor Säng, der als Schneidergehilfe seine Laufbahn begonnen hatte, gab in der Verhandlung einige Unkorrektheiten zu, behauptete jedoch, die beanstandeten Geschäfte für die Kreisparlatte und nicht für sich gemacht zu haben. Schriftleiter Hansen aus Wesel, der als erster Zeuge vernommen wurde, erklärte, daß er als stellvertretender Landrat 1923 eine Resolution der Kreisparslatte einlegte, als er erfahren hatte, daß die Kreisparslatte kein flüssiges Geld mehr bekommen könnte, weil man ihr allgemein mißtraute. Der Zusammenbruch der Bank sei damals nur dadurch verhindert worden, daß Professor Wendenfeldt-Gödelberg ihm eine größere Summe zur Verfügung gestellt habe. Bemerkenswert ist noch die Aussage Hansen, daß die Gehälter der weiblichen Angestellten der Kreisparslatte höher gewesen seien als die der männlichen (1).

Zuchthaus wegen Amtsverbrechens und Unterschlagung.

Das erweiterte Schöffengericht zu Aachen verurteilte den Steuerberater Ernst Ehrenberg, der beim Finanzamt in Wassenberg beschäftigt war, wegen Amtsverbrechens und Unterschlagung im Umfange von 2 Jahren Zuchthaus, 3000 M. Geldstrafe unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Zuchthaus, 5000 M. Geldstrafe und die üblichen Nebenstrafen beantragt.

Schwere Strafe für Darlehnschwindler.

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen standen zwei gefährliche Darlehnschwindler, die in einem großen Umfange in Fällen die Not der in Geldverlegenheiten geratenen Darlehnsucher ausgenutzt hatten. Die Angeklagten, der 57 Jahre alte sog. Hypothekenvermittler Karl Hilges, der wegen Sittlichkeitsverbrechens und Betruges schon mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestraft war, sowie der 50 Jahre alte Architekt Bernhard Wegand, beide aus Essen, hatten in mehr als 100 Fällen die Darlehnsucher beschwindelt. In der Gerichtsverhandlung konnten den Angeklagten nur 30 veraltete Fälle einwandfrei nachgewiesen werden. Hilges erhielt fünf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Wegand zwei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust. Ferner ordnete das Gericht die sofortige Verhaftung Wegands an, der sich bisher noch auf freiem Fuß befand.

Zuchthausstrafe für Erpresser.

Das Schöffengericht zu Wetzlar verurteilte zwei hiesige Arbeiter wegen räuberischer Erpressung und Mordanschlag auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Die Angeklagten hatten den Landwirt Paffen in Wetzlar auf seinem Gehöft überfallen, mit einer Pistole bedroht und auf ihre Verfolger geschossen.

Man nehme Henko

Ist Ihr Wasser hart — d. h. kalkhaltig? Schäumt die Lauge schlecht? Haben Sie gar schon die unangenehmen weißlichen, aussehenden Kalkflecke in einzelnen Wäschestücken bemerkt? Dann waschen Sie nie ohne einen Zusatz von Henko Henkel's Wasch- u. Bleichsoda zu waschen. Henko blendet den Kalkgehalt des Wassers, macht das Wasser weich wie Regenwasser und verkürzt das Waschen.

Kohlen, Koks, Briketts Anthrazitkohlen

sofort lieferbar.

Leistungsfähige Transporte nach allen Richtungen.

L. Feldmüller, Bochum,

Fernruf 805 Mauritsstr. 33

Industrie- Speisefarbstoffe

Anfragen an

H. Kempe, Wagnersfeld i. B.

Provinziallandtags- und Kreistagswahlen.

Die Wählerlisten für die am 25. Oktober 1925 stattfindenden Neuwahlen zum Provinziallandtag und Kreistag liegen in der Zeit vom 26. September bis 1. Oktober 1925 zu jedermanns Einsicht aus.

Näheres ist aus der in den Publikationsstellen der Gemeinden und in den Ortsteilen angehängten Bekanntmachungen zu erfahren.

Langendreer, den 22. September 1925.

Namens der beteiligten Gemeindevorstände: Jacob, Amtmann.

Der Provinzialwahlbezirk für die bevorstehenden Provinziallandtagswahlen besteht:

zum Provinzialwahlbezirk: Herrn Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, Dortmund, zu dessen Stellvertreter: Herrn Landrat Geh. Reg. Rat Dr. Kausler, Dortmund, zum Wahlkommissar des Wahlkreises Bochum-Stadt Herrn Bürgermeister Dr. Geyer, Bochum, zum Stellvertreter Herrn Magistratsrat Wolf, Bochum.

Münster, den 21. September 1925.

Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen

Deffentliche Mahnung.

Die am 10. und 15. September 1925 fällig gewordenen rückständigen Gewerbesteuerbeiträge (Lohnsummensteuer), die Gewerbesteuerbeiträge, die Schuldner für den Bezug der öffentlichen höheren Schulstellen, der Einkünfte, der Haushaltungen, und Gewerbesteuer und die am 5. September 1925 fällig gewordenen Einkommensteuerbeiträge werden hierdurch angemahnt.

Eine Mahnung von Mahngeldern findet nicht statt. Für alle noch nicht gezahlten Steuern und Abgaben sind, da die Schuldner bereits abgelaufen ist, Verzugszuschläge (für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefallenen halben Monat 1 Prozent) mit zu entrichten.

Nach dem 25. September 1925 werden die noch verbleibenden Rückstände im Verwaltungsgewinnverfahren eingezogen.

Bochum, den 24. September 1925.

Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober 1925 wird im südlichen Teil der Gemeinde Weimar — Marktstr. 100 — eine Postagentur wiedereröffnet, die die Bezeichnung „Weimar (Kr. Bochum) 3“ führen wird.

Bochum, den 23. September 1925.

Der Landrat: Stühmeyer.

Warnung!

Frauen, achten Sie auf Straß, Nr. 2 und den Namen Kampmann. Die vielfach patentierten, rüchlich betannten echten Kampmanns Waschmaschinen, Wollmaschinen, Wollschneidemaschinen, Wollschneidemaschinen, Wollschneidemaschinen usw. kaufen Sie nur noch direkt und am vorteilhaftesten in der Kampmannschen Fabrik. In Bochum, Marienstraße 2 ist die Verkaufsstelle d. Kampmannschen Maschinen. Die Lieferung erfolgt im Verhältnis zum geringsten Preis. Die Kampmannschen Maschinen sind die besten. Die Kampmannschen Maschinen sind die besten. Die Kampmannschen Maschinen sind die besten.

Bochum, den 7. September 1925.

Das Amtsgericht.

Beschluß.

In der Geschäftsaufsichtssache der Firma Monch & Pels in Bochum, Humboldtstraße 25, wird das Geschäftsaufsichtsurteil gemäß § 83 d. Z. aufgehoben, da der Schuldner es beantragt hat und keine begründete Aussicht besteht, den Konkurs in absehbarer Zeit zu vermeiden.

Bochum, den 9. September 1925.

Das Amtsgericht.

Gemeinde Weimar. Verdingung.

Die Erdarbeiten zum Neubau der Verbandsstraße N. S. VIIa auf Weimarer Gebiet in einer Länge von rund 880 Metern mit 40 000 Kubikmeter Bodenabtragung sollen öffentlichlich vergeben werden.

Angebotsfrist: bis zum 1. Oktober 1925, vormittags 11 Uhr, im hiesigen Amtsgericht — Zimmer Nr. 28.

Bochum, den 19. September 1925.

Das Amtsgericht.

Warnung!

Frauen, achten Sie auf Straß, Nr. 2 und den Namen Kampmann. Die vielfach patentierten, rüchlich betannten echten Kampmanns Waschmaschinen, Wollmaschinen, Wollschneidemaschinen, Wollschneidemaschinen, Wollschneidemaschinen usw. kaufen Sie nur noch direkt und am vorteilhaftesten in der Kampmannschen Fabrik. In Bochum, Marienstraße 2 ist die Verkaufsstelle d. Kampmannschen Maschinen. Die Lieferung erfolgt im Verhältnis zum geringsten Preis. Die Kampmannschen Maschinen sind die besten. Die Kampmannschen Maschinen sind die besten. Die Kampmannschen Maschinen sind die besten.

Bochum, den 7. September 1925.

Das Amtsgericht.

Warnung!

Frauen, achten Sie auf Straß, Nr. 2 und den Namen Kampmann. Die vielfach patentierten, rüchlich betannten echten Kampmanns Waschmaschinen, Wollmaschinen, Wollschneidemaschinen, Wollschneidemaschinen, Wollschneidemaschinen usw. kaufen Sie nur noch direkt und am vorteilhaftesten in der Kampmannschen Fabrik. In Bochum, Marienstraße 2 ist die Verkaufsstelle d. Kampmannschen Maschinen. Die Lieferung erfolgt im Verhältnis zum geringsten Preis. Die Kampmannschen Maschinen sind die besten. Die Kampmannschen Maschinen sind die besten. Die Kampmannschen Maschinen sind die besten.

Bochum, den 7. September 1925.

Das Amtsgericht.

Warnung!

Frauen, achten Sie auf Straß, Nr. 2 und den Namen Kampmann. Die vielfach patentierten, rüchlich betannten echten Kampmanns Waschmaschinen, Wollmaschinen, Wollschneidemaschinen, Wollschneidemaschinen, Wollschneidemaschinen usw. kaufen Sie nur noch direkt und am vorteilhaftesten in der Kampmannschen Fabrik. In Bochum, Marienstraße 2 ist die Verkaufsstelle d. Kampmannschen Maschinen. Die Lieferung erfolgt im Verhältnis zum geringsten Preis. Die Kampmannschen Maschinen sind die besten. Die Kampmannschen Maschinen sind die besten. Die Kampmannschen Maschinen sind die besten.

Bochum, den 7. September 1925.

Das Amtsgericht.

AGA.

Innenst. - Limousinen offene Sport-4-Sitzer, Lieferwagen 450 kg Tragkraft ab Lager lieferbar.

Fahrzeug-Werke Lueg

Bochum-Essen

Wegener & Hamer

Fachgeschäft für Kino- u. Photobedarf

Kortumstrasse 8. Fernruf 2563.

Damen-

Mäntel, Jackenkleider, Mantelkleider etc.

nach Maß, tadelloso schicke Passformen in feinsten Ausführung liefert

Damenschneiderei und Zuschneidenschule

Heinr. Belitz

jetzt Wittenerstr. 106.

Solbad Wilhelmsquelle

Wanne in Westf.

Die stärkste Solquelle Westfalens

bleibt den ganzen Winter geöffnet!

Hervorragende Heilwirkung bei Gicht, Rheumatismus, Skias u. Frauenleiden.

Die neuerbaute Terrasse ist gut abgeteilt und bietet Ruhe und Abgespannung.

Straßenbahnverbindung Linie 8 bis Kurhaus.

Telefon Amt Gelsenkirchen 4482.

Die G. Tarifermäßigungen

Der Verwaltungsrat der Reichsbahn hat die Tarifermäßigungen für die Zeit vom 1. Oktober 1925 bis 31. März 1926 beschlossen. Die von der Reichsbahn für die Zeit vom 1. Oktober 1925 bis 31. März 1926 beschlossenen Tarifermäßigungen betragen:

1. Für die Zeit vom 1. Oktober 1925 bis 31. März 1926: 10 Prozent.

2. Für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1927: 15 Prozent.

3. Für die Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1928: 20 Prozent.

4. Für die Zeit vom 1. April 1928 bis 31. März 1929: 25 Prozent.

5. Für die Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930: 30 Prozent.

6. Für die Zeit vom 1. April 1930 bis 31. März 1931: 35 Prozent.

7. Für die Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1932: 40 Prozent.

8. Für die Zeit vom 1. April 1932 bis 31. März 1933: 45 Prozent.

9. Für die Zeit vom 1. April 1933 bis 31. März 1934: 50 Prozent.

10. Für die Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1935: 55 Prozent.

11. Für die Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1936: 60 Prozent.

12. Für die Zeit vom 1. April 1936 bis 31. März 1937: 65 Prozent.

13. Für die Zeit vom 1. April 1937 bis 31. März 1938: 70 Prozent.

14. Für die Zeit vom 1. April 1938 bis 31. März 1939: 75 Prozent.

15. Für die Zeit vom 1. April 1939 bis 31. März 1940: 80 Prozent.

16. Für die Zeit vom 1. April 1940 bis 31. März 1941: 85 Prozent.

17. Für die Zeit vom 1. April 1941 bis 31. März 1942: 90 Prozent.

18. Für die Zeit vom 1. April 1942 bis 31. März 1943: 95 Prozent.

19. Für die Zeit vom 1. April 1943 bis 31. März 1944: 100 Prozent.

20. Für die Zeit vom 1. April 1944 bis 31. März 1945: 105 Prozent.

21. Für die Zeit vom 1. April 1945 bis 31. März 1946: 110 Prozent.

22. Für die Zeit vom 1. April 1946 bis 31. März 1947: 115 Prozent.

23. Für die Zeit vom 1. April 1947 bis 31. März 1948: 120 Prozent.

24. Für die Zeit vom 1. April 1948 bis 31. März 1949: 125 Prozent.

25. Für die Zeit vom 1. April 1949 bis 31. März 1950: 130 Prozent.

26. Für die Zeit vom 1. April 1950 bis 31. März 1951: 135 Prozent.

27. Für die Zeit vom 1. April 1951 bis 31. März 1952: 140 Prozent.

28. Für die Zeit vom 1. April 1952 bis 31. März 1953: 145 Prozent.

29. Für die Zeit vom 1. April 1953 bis 31. März 1954: 150 Prozent.

30. Für die Zeit vom 1. April 1954 bis 31. März 1955: 155 Prozent.

31. Für die Zeit vom 1. April 1955 bis 31. März 1956: 160 Prozent.

32. Für die Zeit vom 1. April 1956 bis 31. März 1957: 165 Prozent.

33. Für die Zeit vom 1. April 1957 bis 31. März 1958: 170 Prozent.

34. Für die Zeit vom 1. April 1958 bis 31. März 1959: 175 Prozent.

35. Für die Zeit vom 1. April 1959 bis 31. März 1960: 180 Prozent.

36. Für die Zeit vom 1. April 1960 bis 31. März 1961: 185 Prozent.

37. Für die Zeit vom 1. April 1961 bis 31. März 1962: 190 Prozent.

38. Für die Zeit vom 1. April 1962 bis 31. März 1963: 195 Prozent.

39. Für die Zeit vom 1. April 1963 bis 31. März 1964: 200 Prozent.

40. Für die Zeit vom 1. April 1964 bis 31. März 1965: 205 Prozent.

41. Für die Zeit vom 1. April 1965 bis 31. März 1966: 210 Prozent.

42. Für die Zeit vom 1. April 1966 bis 31. März 1967: 215 Prozent.

43. Für die Zeit vom 1. April 1967 bis 31. März 1968: 220 Prozent.

44. Für die Zeit vom 1. April 1968 bis 31. März 1969: 225 Prozent.

45. Für die Zeit vom 1. April 1969 bis 31. März 1970: 230 Prozent.

46. Für die Zeit vom 1. April 1970 bis 31. März 1971: 235 Prozent.

47. Für die Zeit vom 1. April 1971 bis 31. März 1972: 240 Prozent.

48. Für die Zeit vom 1. April 1972 bis 31. März 1973: 245 Prozent.

49. Für die Zeit vom 1. April 1973 bis 31. März 1974: 250 Prozent.

50. Für die Zeit vom 1. April 1974 bis 31. März 1975: 255 Prozent.

51. Für die Zeit vom 1. April 1975 bis 31. März 1976: 260 Prozent.

52. Für die Zeit vom 1. April 1976 bis 31. März 1977: 265 Prozent.

53. Für die Zeit vom 1. April 1977 bis 31. März 1978: 270 Prozent.

54. Für die Zeit vom 1. April 1978 bis 31. März 1979: 275 Prozent.

55. Für die Zeit vom 1. April 1979 bis 31. März 1980: 280 Prozent.

56. Für die Zeit vom 1. April 1980 bis 31. März 1981: 285 Prozent.

57. Für die Zeit vom 1. April 1981 bis 31. März 1982: 290 Prozent.

58. Für die Zeit vom 1. April 1982 bis 31. März 1983: 295 Prozent.

59. Für die Zeit vom 1. April 1983 bis 31. März 1984: 300 Prozent.

60. Für die Zeit vom 1. April 1984 bis 31. März 1985: 305 Prozent.

61. Für die Zeit vom 1. April 1985 bis 31. März 1986: 310 Prozent.

62. Für die Zeit vom 1. April 1986 bis 31. März 1987: 315 Prozent.

63. Für die Zeit vom 1. April 1987 bis 31. März 1988: 320 Prozent.

64. Für die Zeit vom 1. April 1988 bis 31. März 1989: 325 Prozent.

65. Für die Zeit vom 1. April 1989 bis 31. März 1990: 330 Prozent.

66. Für die Zeit vom 1. April 1990 bis 31. März 1991: 335 Prozent.

67. Für die Zeit vom 1. April 1991 bis 31. März 1992: 340 Prozent.

68. Für die Zeit vom 1. April 1992 bis 31. März 1993: 345 Prozent.

69. Für die Zeit vom 1. April 1993 bis 31. März 1994: 350 Prozent.

70. Für die Zeit vom 1. April 1994 bis 31. März 1995: 355 Prozent.

71. Für die Zeit vom 1. April 1995 bis 31. März 1996: 360 Prozent.

72. Für die Zeit vom 1. April 1996 bis 31. März 1997: 365 Prozent.

73. Für die Zeit vom 1. April 1997 bis 31. März 1998: 370 Prozent.

74. Für die Zeit vom 1. April 1998 bis 31. März 1999: 375 Prozent.

75. Für die Zeit vom 1. April 1999 bis 31. März 2000: 380 Prozent.

76. Für die Zeit vom 1. April 2000 bis 31. März 2001: 385 Prozent.

77. Für die Zeit vom 1. April 2001 bis 31. März 2002: 390 Prozent.

78. Für die Zeit vom 1. April 2002 bis 31. März 2003: 395 Prozent.

79. Für die Zeit vom 1. April 2003 bis 31. März 2004: 400 Prozent.

80. Für die Zeit vom 1. April 2004 bis 31. März 2005: 405 Prozent.

81. Für die Zeit vom 1. April 2005 bis 31. März 2006: 410 Prozent.

82. Für die Zeit vom 1. April 2006 bis 31. März 2007: 415 Prozent.

83. Für die Zeit vom 1. April 2007 bis 31. März 2008: 420 Prozent.

84. Für die Zeit vom 1. April 2008 bis 31. März 2009: 425 Prozent.

85. Für die Zeit vom 1. April 2009 bis 31. März 2010: 430 Prozent.

86. Für die Zeit vom 1. April 2010 bis 31. März 2011: 435 Prozent.

87. Für die Zeit vom 1. April 2011 bis 31. März 2012: 440 Prozent.

88. Für die Zeit vom 1. April 2012 bis 31. März 2013: 445 Prozent.

89. Für die Zeit vom 1. April 2013 bis 31. März 2014: 450 Prozent.

90. Für die Zeit vom 1. April 2014 bis 31. März 2015: 455 Prozent.

91. Für die Zeit vom 1. April 2015 bis 31. März 2016: 460 Prozent.

92. Für die Zeit vom 1. April 2016 bis 31. März 2017: 465 Prozent.

93. Für die Zeit vom 1. April 2017 bis 31. März 2018: 470 Prozent.

94. Für die Zeit vom 1. April 2018 bis 31. März 2019: 475 Prozent.

95. Für die Zeit vom 1. April 2019 bis 31. März 2020: 480 Prozent.

96. Für die Zeit vom 1. April 2020 bis 31. März 2021: 485 Prozent.

97. Für die Zeit vom 1. April 2021 bis 31. März 2022: 490 Prozent.

98. Für die Zeit vom 1. April 2022 bis 31. März 2023: 495 Prozent.

99. Für die Zeit vom 1. April 2023 bis 31. März 2024: 500 Prozent.

100. Für die Zeit vom 1. April 2024 bis 31. März 2025: 505 Prozent.

101. Für die Zeit vom 1. April 2025 bis 31. März 2026: 510 Prozent.

102. Für die Zeit vom 1. April 2026 bis 31. März 2027: 515 Prozent.

103. Für die Zeit vom 1. April 2027 bis 31. März 2028: 520 Prozent.

104. Für die Zeit vom 1. April 2028 bis 31. März 2029: 525 Prozent.

105. Für die Zeit vom 1. April 2029 bis 31. März 2030: 530 Prozent.

106. Für die Zeit vom 1. April 2030 bis 31. März 2031: 535 Prozent.

107. Für die Zeit vom 1. April 2031 bis 31. März 2032: 540 Prozent.

108. Für die Zeit vom 1. April 2032 bis 31. März 2033: 545 Prozent.

109. Für die Zeit vom 1. April 2033 bis 31. März 2034: 550 Prozent.

110. Für die Zeit vom 1. April 2034 bis 31. März 2035: 555 Prozent.

111. Für die Zeit vom 1. April 2035 bis 31. März 2036: 560 Prozent.

112. Für die Zeit vom 1. April 2036 bis 31. März 2037: 565 Prozent.

113. Für die Zeit vom 1. April 2037 bis 31. März 2038: 570 Prozent.

114. Für die Zeit vom 1. April 2038 bis 31. März 2039: 575 Prozent.

115. Für die Zeit vom 1. April 2039 bis 31. März 2040: 580 Prozent.

116. Für die Zeit vom 1. April 2040 bis 31. März 2041: 585 Prozent.

117. Für die Zeit vom 1. April 2041 bis 31. März 2042: 590 Prozent.

118. Für die Zeit vom 1. April 2042 bis 31. März 2043: 595 Prozent.

119. Für die Zeit vom 1. April 2043 bis 31. März 2044: 600 Prozent.

120. Für die Zeit vom 1. April 2044 bis 31. März 2045: 605 Prozent.

121. Für die Zeit vom 1. April 2045 bis 31. März 2046: 610 Prozent.

122. Für die Zeit vom 1. April 2046 bis 31. März 2047: 615 Prozent.

123. Für die Zeit vom 1. April 2047 bis 31. März 2048: 620 Prozent.

124. Für die Zeit vom 1. April 2048 bis 31. März 2049: 625 Prozent.

125. Für die Zeit vom 1. April 2049 bis 31. März 2050: 630 Prozent.

126. Für die Zeit vom 1. April 2050 bis 31. März 2051: 635 Prozent.

127. Für die Zeit vom 1. April 2051 bis 31. März 2052: 640 Prozent.

128. Für die Zeit vom 1. April 2052 bis 31. März 2053: 645 Prozent.

129. Für die Zeit vom 1. April 2053 bis 31. März 2054: 650 Prozent.

130. Für die Zeit vom 1. April 2054 bis 31. März 2055: 655 Prozent.

131. Für die Zeit vom 1. April 2055 bis 31. März 2056: 660 Prozent.

132. Für die Zeit vom 1. April 2056 bis 31. März 2057: 665 Prozent.

133. Für die Zeit vom 1. April 2057 bis 31. März 2058: 670 Prozent.

134. Für die Zeit vom 1. April 2058 bis 31. März 2059: 675 Prozent.

135. Für die Zeit vom 1. April 2059 bis 31. März 2060: 680 Prozent.

136. Für die Zeit vom 1. April 2060 bis 31. März 2061: 685 Prozent.

137. Für die Zeit vom 1. April 2061 bis 31. März 2062: 690 Prozent.

138. Für die